Nr. 132. Mittwoch den 8. Juni. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 39.

Erstes Blatt.

Der russisch-japanische Krieg.

Mit gewohnter Tatkraft sind die Japaner nach der Eroberung von Kintschou daran gegangen, den Erfolg auszunutzen. Im Besitz von Talienwan und Dalny können sie ihre Verstärkungen und den Belagerungstrain landen, der für den Angriff auf Port Arthur nötig wird. Nach den neuesten Meldungen ist es ihnen gelungen, die Minensperre vor dem Hafen von Dalny soweit fortzuräumen, daß ihre kleinern Schiffe hineinfahren konnten, während die Panzerflotte sich draußen hält, um jedem allerdings sehr unwahrscheinlichen Vorstoß des russischen Geschwaders aus Port Arthur entgegenzutreten. General Oku mit seinen drei Divisionen und den dazu gehörigen Reservebrigaden ist im Vormarsch gegen die Festung begriffen und Gerüchte sprechen schon von einem Zusammenstoß mit den Russen in einer Stellung vor den Werken. Sehr zu statten kommt dem Beobachter der Ereignisse eine soeben im Verlag von L. W. Seidel und Sohn in Wien erschienene Arbeit des österreichischen Majors Josef Schön: Die russischen Kriegshäfen in Ostasien. Es werden darin Port Arthur und Wladiwostock besprochen und die Schilderung durch zwei Karten erläutert. Wir entnehmen dem Schriftchen folgende Angaben:

„Die ganze Kwantung-Halbinsel wird von einem steil geformten steinigen, völlig kahlen Hügellande eingenommen. Die Hügel sind durch Regenschluchten öfters zerrissen. Zwischen den Hügeln liegen tief eingebettete bebaute Täler. Auch die untern Hänge sind, wo dies nur möglich, durch Terrassen der Kultur zugeführt. Selten, meist bei den Dörfern sieht man eine Baumgruppe. Desto häufiger sind kleine Weiler von oft nur 5 bis 6 Gehöften, die an Bergfüßen, am Ufer der Buchten oder in den Tälern liegen. Die Gehöfte stehen zerstreut und sind von einer Einfriedigung umschlossen. Sie sind wenig mehr als 6 m lang, die Wände nur etwa 2 m hoch, die Fenster mit Oelpapier verklebt. Das Baumaterial besteht aus Bruchstein, Lehmziegeln oder Erde und Stroh. Der Fußboden besteht aus gestampftem Lehm oder Stroh mit einem Papierteppich. Die Gangbarkeit wird durch steile, öfters bis 40° geböschte Hänge, Wasserrisse, Mauern, in flachen Küstenebenen stellenweise durch tiefen Sand erschwert. Die Uebersicht ist gut, der Nahausschuß oft durch Steilhänge behindert. Alle Wege führen über natürlichen Boden, im ausgetrockneten Bette von Bächen oder quer über die Berge. Die Wege sind bald lehmig, bald tiefsandig, bald steinig. Große Steine, Steigungen, tiefe Löcher und Wasserrisse machen die Wege bei jedem Wetter schlecht benutzbar; während der Sommerregen werden die Wege fast grundlos und so verdorben, daß der Verkehr eingestellt ist. Etwas besser, weil von den russischen technischen Truppen öfters ausgebessert und mit Brücken versehen, ist nur die Mandarinenstraße, welche über Kintschou nach Port Arthur führt. Der Transport schweren Materials wird durch diese Wegebeschaffenheit daher eine schwierige Aufgabe. Das landesübliche Transportmittel ist ein schwerer fester zweiräderiger Karren mit niedrigen Leitern, welcher bis 15 Meterzentner ladet. Er ist in einer Gabeldeichsel mit einem Pferd, vor diesem mit zwei bis drei, auch sechs Maultieren bespannt. Häufig wird der Esel als Tragtier benutzt."



Die Landbefestigung von Port Arthur hat nach Major Schön eine Ausdehnung von rund 20 km. Er nimmt an, daß die Russen denselben Höhenzug östlich der Stadt, den die Chinesen bereits befestigt hatten, für die Anlage ihrer Werke benutzt haben, da er vor sich ein meist übersichtliches breites Tal hat und eine taktisch starke Stellung bietet. Dagegen sind die russischen Ingenieure in der Nordwest- und Westfront weiter über die chinesischen Anlagen hinausgegangen, weil diesen auf 1 bis 2 km im Nordwesten bedecktes Gelände und ein beherrschender Rücken vorlagen, von dem aus der ganze Innenhafen und die Stadt beherrscht und auch ein Teil der Seefront unter Feuer genommen werden kann. Eine Stadtenceinte scheint zu fehlen. Sehr wenig ist über die vorgeschobenen Werke bekannt. In dem österreichischen Schriftchen finden sich keinerlei Angaben, dagegen berichteten englische Fachblätter zu Beginn des Krieges, die Befestigungen seien in der Kehle durch Mauerwerk und mit Schießscharten versehene Mauern geschickt tief in den Graben eingesenkt und mit Eskarpen und Kontereskarpengittern versehen. Im ganzen zählen die englischen Quellen 15 verschiedene Werke auf mit 400 Geschützen, von denen ein Teil Verschwindlafetten habe. Außer Schnellfeuerkanonen kleinen Kalibers werden 25- und 28cm-Obukowgeschütze erwähnt. Die Verbindungswege sind breit und gut chaussiert. Uebereinstimmend wird auf die mangelhafte Wasserversorgung hingewiesen. Die Russen haben allerdings eine Menge von Brunnen gegraben, aber Zisternen und ein Schöpfwerk, welches durch eine Röhrenleitung der Stadt gutes Wasser zuführen sollten, liegen außerhalb des Fortsgürtels.

Das erste russische Armeekorps

dessen Mobilmachung der Kaiser befohlen hat, besteht aus der 22. und 37. Infanterie-Division mit den Artillerie-Brigaden gleicher Nummer. Zur 22. Division gehören die Regimenter 85, dessen Chef Kaiser Wilhelm ist, 86 bis 88, zur 37. die Regimenter 145 bis 148. Ferner ist dem Korps die 50. Reserve-Infanterie-Brigade mit den Regimentern 198 bis 200 zugeteilt. Ueber Kavallerie verfügt das Korps nicht. Es wird befehligt vom General der Kavallerie Generaladjudanten Baron Mayendorff, die 22. Division kommandiert Generalleutnant Affanassowitsch, die 37. Generalleutnant Tschekmarew, die Artillerie Generalleutnant van der Vliet und die Reserve-Brigade Generalmajor Kurtz. Im Kriegsfall tritt zum Korps das 1. Sappeur-Bataillon. Im ganzen zählt das Korps 32 Linienbataillone mit 112 Geschützen, falls die nach Ostasien abgegebenen Batterien bereits ersetzt sind, was man annehmen kann, und ein Sappeur-Bataillon. Aus der Reserve-Brigade entwickelt sich eine Brigade zu 3 Regimentern mit 6 Batterien, für welche organisationsmäßig die 1. Reserve-Artillerie-Brigade die Rahmen geben soll.

Das Gefecht bei der Station Wafangou.

Petersburg, 6. Juni. Ein Telegramm des Generals Kuropatkin an den Kaiser vom 4. Juni meldet folgende Einzelheiten über das Gefecht bei der Station Wafangou am 30. Mai: Eine aus Dragonern und Kosaken bestehende russische Kavallerieabteilung mit einer Batterie erhielt, als sie von Wandiatin vorrückte, am 30. Mai um die Mittagszeit fünf Werst vor der Station Wafangou die Meldung, daß sich zwei Grenzwach-Abteilungen mit dem Feinde, der beim Dorfe Judiatum eine Stellung besetzt hielt, im Kampf befand. Die Kavallerie-Abteilung rückte im Trab gegen Wafangou vor und sandte zur Unterstützung der Grenzwachtruppen zwei Schwadronen Dragoner ab. Zum Schutz des rechten Flügels und zur Rekognoszierung nach dieser Seite hin wurden von der Abteilung ein Zug und eine Freiwilligen-Abteilung nach dem Tale des Flusses Futschou detachiert, die nach Beendigung dieser Aufgabe den rechten Flügel der russischen Aufstellung bildeten. Gegen 1 Uhr nachmittags begann der Feind in bedeutender Stärke aus Judiatum hervorzubrechen, um die russische Vorhut anzugreifen. Zwei Abteilungen sibirischer Kosaken überschritten nun die Eisenbahn, griffen zu Pferde eine Schwadron der japanischen Vorhut an und rieben sie im Handgemenge fast ganz auf. Nachdem hierauf die Kosaken von dem Feuer zweier abgesessener Schwadronen und vom Maschinengewehrfeuer empfangen worden waren, zogen sie sich zurück und lockten die sie verfolgende zweite japanische Schwadron auf die Freiwilligen-Abteilung. Diese konnte hintereinander acht Salven abgeben und die Schwadron machte unter großen Verlusten Kehrt. Eine dritte japanische Abteilung, die von links her vorrückte, geriet unter das Feuer einer abgesessenen Grenzwach-Abteilung und machte darauf in Verwirrung Kehrt. Auf dem linken russischen Flügel befanden sich während dieser Zeit die Dragoner, welche wegen der Beschaffenheit des Geländes an dem Kampfe zu Pferde nicht teilnehmen konnten. Sie bemerkten eine Umgehungsbewegung des Gegners von der linken Seite her und zogen sich auf eine zweite Stellung zurück, nachdem sie die Aktion der Kosaken vollständig gesichert hatten. Gegen ½2 Uhr nachmittags nahm die russische Batterie Stellung und eröffnete ein erfolgreiches Feuer auf die Infanterie und die Maschinengewehre des Feindes. Inzwischen war eine Bewegung der japanischen Infanterie nach Judiatun festgestellt worden und gegen 2 Uhr erschienen dann dichte Infanterieketten auf dem Kamme der Höhen, die vorher von den Dragonern besetzt gehalten waren. Auf Seite der Russen wurden 1 Offizier schwer und 1 Offizier leicht verwundet, 3 Mann getötet, 9 Mann schwer und 23 leicht verwundet. Die Verluste der Japaner waren bedeutend. Aus einer bei einem gefallenen japanischen Unteroffizier gefundenen Meldung geht hervor, daß das 14. Regiment allein 70 Mann verloren hat.

Drahtlose Telegraphie über den Baikal.

* **Irkutsk**, 5. Juni. Auf die Verfügung des Verkehrsministers, der auf der Rückkehr aus der Mandschurei hier eingetroffen ist und die Arbeiten an der Baikalbahn persönlich leitet, wird gegenwärtig ein drahtloser Telegraph zwischen den Stationen Baikal und Tanchoi über den Baikalsee installiert. Anfangs

Die Weltausstellung in St. Louis.

(Nachdruck verboten.)

II.

Ankunft in St. Louis. — Es ist „etwas los" in der Stadt. — Lieber Bier als Wasser. — Straßen am Abend. — „Von New-York nach dem Nordpol."

Als ich von New-York nach einer Eisenbahnfahrt, die fast zwei Tage und eine Nacht gedauert hatte, in St. Louis ankam und damit ungefähr im Mittelpunkt des großen amerikanischen Kontinents, fühlte ich mich ungefähr wie ein Neger mit blonden Haaren. Dieses Wunder hatte Ruß und Staub getan, die durch die offenen weiten Fenster des Waggons in einem steten feinen Regen hereinsprühten. Doch durch Landschaften, die in dieser Jahreszeit so lieblich sind wie Westvirginia und Ohio mit ihren blühenden Obstgärten, rollt man lieber in der frei wehenden Luft als hinter den ängstlich herabgelassenen Glasscheiben in einen von Menschen gefüllten Waggon staubsicher eingesperrt.

Die Vorstadt Ost-St. Louis, ein Fabriknest mit nüchtern getünchten Steinbauten und rohen Holzschuppen, kündigte am Spätnachmittag die Nähe des Reisezieles an. Nun fuhr der Zug langsam über die mächtige Brücke des breiten schmutziggelben Mississippi und schließlich durch einen Tunnel zu der ziemlich im Zentrum der Stadt gelegenen „Union Station", einem der gewaltigsten Bahnhofsgebäude der Welt, in dessen Halle einunddreißig Gleise münden. „Alle hinaus!" rief unser uniformierter Nigger durch den Waggon. Die Ankommenden treten vom Ende des Bahnsteigs in einen weiten Vorraum der großen, komfortabel eingerichteten Wartesäle in dem aus grauem Granit gefügten Gebäude. Von hier aus führt eine breite kurze Treppe direkt auf die Straße. Sehe jeder, wo er bleibe, heißt es für den Fremden, der verdutzt sich plötzlich mitten in einem Durcheinander von Fußgängern, von Wagen, Elektrischen und auf ihn losstürzenden Zeitungsjungen findet, gleich auf einmal einem halben Dutzend mehr oder weniger eleganter Hoteleingänge, Speisewirtschaften, Reisebureaus und Barbierläden gegenüber und ratlos nach irgend einem normal aussehenden Haus oder Menschen ausschauend. Die Häuserränder, die Ladenfenster sind bepflastert mit Plakaten aller Art und geschmückt mit den schreiend bunten Farben der Ausstellung: blau und rot-weiß-gelb, — ein Farbenspiel, das sich in tausenden billiger Fähnchen und geschmackloser Dekorationen wiederholt, als sei man in eine rheinische Stadt geraten, die Karneval feiert. Und die Menschen auf der an dieser Stelle nach beiden Seiten sich weit ausdehnenden Straße scheinen lauter Hotelportiers, Nigger, Schutzleute, Zeitungsjungen und dekorierte Ausstellungsbesucher zu sein, — fast jedermann nämlich trägt eine bunte Schleife im Knopfloch. Da sprang ich denn kurz entschlossen in einen der elektrischen Karren und fuhr die endlose, keineswegs besonders breite Straße hinunter, eine kleine Viertelstunde lang und ging dann in das „nächste beste" frischangestrichene Hotel. Und dieses war denn auch mit dem abscheulich finstern Zimmerloch, das ich für einen Dollar bekam, ausgerechnet das denkbar schlechteste, das ich hätte ausfinden können. Zur Ehre der Ausstellungsstadt sei dies so angenommen. . . .

Es war zu spät, um zur Ausstellung hinauszufahren, — sie liegt zu weit draußen vor der Stadt. Und so versuchte ich denn den Abend möglichst nützlich anzuwenden mit einem Besuch bei „Tony Faust", dem berühmten deutschen Bier-Restaurant, in dem man nämlich unbedingt gewesen sein muß, um es einem Yankee glaubhaft zu machen, daß man wirklich jemals in St. Louis gewesen ist. Ein bedauernswert kritisch veranlagter Europäer freilich kann nicht irgendwie Verwunderliches an diesem großen Eß- und Trink-Institut entdecken, ausgenommen, daß es in einer so riesigen Stadt das einzige seiner Art ist. Dressel in Berlin gefällt ihm immer noch besser. Daß übrigens in St. Louis das Biertrinken sehr eifrig betrieben wird, kann keinen wundern, der einen Begriff davon hat, wieviel Deutsche hier wohnen und einmal das trotz aller Filtrierung ewig trübe Trinkwasser dieser Stadt versuchte.

Unterhaltung genug verschaffte ein Spaziergang durch die abendlichen Straßen; weniger durch die breiten Geschäftsstraßen mit ihren meist geschlossenen Läden mit den dunklen hohen Lagerhäusern, als durch manche der von Farbigen bewohnten Nebenstraßen mit ihren mancherlei drolligen häuslichen Szenen und Gesangsübungen; und dann durch die „Market Street", die am Bahnhof vorüberführt. Dort glänzen noch bis spät in die Nacht hinein Auktionslokale und Trödelgeschäfte. Hell erleuchtet sind die Barbierläden, in denen die Kunden vor den Augen der Vorübergehenden, in völlig horizontaler Lage auf dem Operationsstuhl ruhend, zu gleicher Zeit mit „Gesichtsmassage" und mit „Stiefelputzen" behandelt werden, — oben von einem Weißen, unten von einem Schwarzen. In den Drogenläden sitzen die Leute, von Angestellten in weißer Jacke bedient, auf hohen Stühlchen am Ladentische und erlaben sich an Fruchteis mit Soda; und nebenan, wo Mutoskop, Spektroskop und alle möglichen andern Skope arbeiten, kann man außer allen möglichen Märschen und Vorträgen für einen Cent auch „Das Todesröcheln eines auf dem Scheiterhaufen Verbrennenden" und von der authentischen Stimme des Präsidentenmörders Czolgosz dessen Geständnis vernehmen.

Für 5 Cents fährt man die beträchtliche Strecke aus der Mitte der Stadt bis zur Ausstellung, deren Gelände den weitesten Teil eines herrlichen Parks in Anspruch genommen hat. Ein paar große Hotelbauten und Biergärten erheben sich vor den Grenzen dieser „Stadt für sich", — und wahrlich, es ist eine Stadt von Palästen und hübschen Bauten, wie sie in solcher Ausdehnung zum erstenmal geschaffen worden ist, um nach siebenmonatigem Dasein wieder zu verschwinden. Zwar an dem Morgen, kaum eine Woche nach der Eröffnung, als ich sie zum erstenmal betrat, gingen fast noch mehr Lastwagen und mit Gütern beladene Eisenbahnzüge durch ihr Tor, als Besucher. Noch war ein Heer von Arbeitern überall am Einrichten und Aufstellen. Aber die Großartigkeit und der Reichtum dieser Ausstellung wurde auch von dem mit Bewunderung anerkannt, der über ungangbare, staubige und versperrte Wege, geschlossene Türen, umherliegende Kisten, Fässer und Baumaterialien wahrlich genug zu schimpfen fand und besonders über den Mangel irgend einer Gelegenheit, anders als auf Schusters Rappen von einem Ende dieses riesigen Geländes zum andern zu gelangen, falls man sich nicht von einem grün uniformierten Burschen im Rollstuhl über die holperigen Wege schieben lassen wollte.

Mein Weg führte zunächst an den freundlichen meist mit Terrassen, Veranden und zierlichen Gärten geschmückten Gebäuden der einzelnen amerikanischen Bundesstaaten vorüber, die sämtlich vertreten sind, je dem Reichtum und dem Charakter ihrer Gebiete gemäß in verschiedener Architektur; vom kleinen, in spanischem Stil ausgeführten und von stachlichen Kakteen umgebenen Hallenbau des Staates Texas bis zu dem blendend weißen Palast des Staates New York. Dann, in einem parkähnlichen Teil, ein weißes Vogelhaus, das einen kleinen Teich samt Bäumen und einer Schar gefiederter Fremdlinge überwölbt. Daneben ein aus Balken aufgezimmertes Restaurant, an dessen Eingang ein Kellner die Vorübergehenden vergebens auf die hölzerne Speisenkarte aufmerksam macht, die an einen der Pfosten genagelt ist. Gegenüber das Gebäude des wilden nordwestlichen Staates Washington in Form eines übergroßen, grün angestrichenen hölzernen Bohrturmes. Unweit davon die Halle für die „Fischerei der Vereinigten Staaten": ein Seehund und Schildkröten tauchen in dem Bassin in der Mitte; ringsher auf den Tischen angeordnet Modelle von Fischerbooten und Fischzuchtanlagen. Auf der Außentreppe frage ich einen alten Herrn in dunkelblauer Uniform nach dem Verwaltungsgebäude. Er reckt beide Arme aus, als wolle er sie überm Kopf zusammenschlagen, und sagt: Ungefähr dreiviertel Meile, Sir. Geben Sie von hier geradeaus bis zu dem Gebäude „Von Newyork bis zum Nordpol", — dann sehen Sie es rechts. — Aber ich fand bald, es war nicht möglich, geradeaus zu gehen, denn da lagen Schienen, auf denen ein Eisenbahnzug ausgeladen wurde. Doch als ich seitwärts auf einen Hügel hinaufstieg, von dem man mit außerordentlichem Eifer und Maultieren Schutt abfuhr, einen Weg ebnete und Gras säete, machte ich die Entdeckung, daß ich zum „Deutschen Haus" geraten war. Es ist getreu dem altersgrauen Charlottenburger Schloß nachgebildet, überragt von einem Mittelbau mit hoher kupferner Kuppel und Lorbeerbäumen an der weißen noch verschlossenen Eingangstür. Und hier machte ich die abermals freudige Entdeckung, daß ich an den Rand des „Kaskadengartens" geraten war mit einer weiten Terrasse schneeweißer Säulen zu beiden Seiten der stolzen „Festhalle", zu deren Füßen das Wasser über weite Treppenstufen zu einem künstlichen See hinunterrauscht. Weit ausgebogene Wege mit den Statuen der französischen Entdecker und Pioniere des Mississippitales führen durch grüne Rasenflächen zum Rande des großen Bassins hinunter, an dessen Ufern das Grün schattiger Baumriesen sich wohltuend gegen die elfenbeinweißen Fassaden hoher Ausstellungspaläste abhebt, die Gebäude für Erziehungswesen und Elektrizität einander gegenüber. Am Ende des Bassins, von dem sich die von Gondeln befahrenen „Lagunen" abzweigen, erhebt sich ein Marmordenkmal, das den im Jahre 1803 vollzogenen Verkaufsakt des Louisianagebietes von Frankreich an die Vereinigten Staaten veranschaulicht, zu dessen Hundertjahrfeier die Ausstellung ins Leben gerufen wurde. Von hier aus wanderte ich durch den langgestreckten „Palast verschiedener Gewerbe", wo zuerst der leere Platz Rußlands auffiel, dann die nahe Vollendung der stolzen und prächtigen „Deutschen Abteilung" mit ihren dem modernen Kunstgewerbe gewidmeten Räumen, und daran anschließend eine überraschend große Ausstellung der japanischen Kunstgewerbe. Noch hatte ich den „Palast der Transportmittel" mit seinen Pullmanzügen und Lokomotiven zu durchqueren, bis ich jenes seltsame, noch nicht überall ganz felsengrau angemalte Gipsgebäude mit der Aufschrift „Von New-York nach dem Nordpol" und einen bretternen Schiffsrumpf inmitten der Lattengerüste, auf denen nächstens die „aufgeregten Wogen" ausgespannt werden sollen . . .

Hier will ich den vergeblichen Versuch aufgeben, einen dreiviertelstündigen Gang innerhalb der Weltausstellung zu schildern, der einem allmählich selber vorkommt wie „Von New-York nach dem Nordpol". Ohne ermüdend wie ein Katalog die Hunderte von Gebäuden aufzuzählen, wird es nur durch das Herausgreifen der wichtigsten Gruppen, durch eine Schilderung des allgemeinen Treibens möglich sein, in den folgenden Briefen einen Begriff von der Bedeutung dieser Veranstaltung zu geben, die sowohl nach der Seite technischer, wissenschaftlicher und künstlerischer Leistungen wie nach der Seite einer Riesenkirmes das Vollendetste und Ueberraschendste bietet.

Alfons Paquet.

lag die Absicht vor, das Popowsche System anzunehmen, schließlich entschloß man sich für das System Slaby-Arko-Brown, das Besitz der Berliner Firma Siemens & Halske ist. Der drahtlose Telegraph dieses Systems vermag auf einer Entfernung von 75 Werst zu funktionieren, folglich muß er auf dem Baikalsee, dessen beide Ufer an der betreffenden Stelle nur 40 Werst von einander entfernt sind, tadellos arbeiten. Die Anlage des drahtlosen Telegraphen erfolgt auf Kosten der Transbaikal- und der Baikal-Umgehungsbahn. Auf der Station Baikal sind bereits die betreffenden Apparate und ein deutscher Ingenieur, Spezialist für die Anlage von drahtlosen Telegraphen, eingetroffen. Hinter dem Passagierbahnhof der Station Baikal werden zwei Riesenmasten von 20 Faden Höhe in einem Abstande von 30 Faden aufgerichtet werden, zwischen denen sich die elektrische Station befinden wird.

Vom Kriegsschauplatz.

* **Tschifu,** 7. Juni. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Aus Tongtschau wird berichtet, daß in Port Arthur in der letzten Nacht geschossen sei; das Feuer habe um ½12 Uhr angefangen und mehrere Stunden gedauert. Eine Dschunke, die in der letzten Nacht von Dalny angekommen sei, melde, daß den ganzen Tag in der Nähe von Port Arthur stark geschossen wäre. Gestern wäre alles ruhig gewesen. In Dalny werde das Gerücht von dem Sinken eines japanischen Schiffes bei Talienwan in Abrede gestellt.

* **Tschifu,** 7. Juni. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Man glaubt hier, daß eine Seeschlacht gestern abend im Golf von Petschili stattgefunden hat. Dampfer berichten, daß sie ein heftiges Feuer gehört haben; ähnliche Berichte kommen auch aus anderen Quellen. Die Bewohner der Hügel um Tschifu hörten eine Kanonade und sahen von der See her heftiges Aufflammen. In Talienwan erhält sich das unbestätigte Gerücht, daß das Schlachtschiff Jaschima auf eine Mine aufgelaufen und gesunken sei.

* **Niutschwang,** 7. Juni. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Als der Kriegskorrespondent des Londoner Daily Telegraph Etzel und der Korrespondent der Daily Mail Brindle, die in der letzten Zeit sich mit der Beobachtung der Bewegungen der Räuberbanden beschäftigt hatten und in einer Dschunke von hier weggefahren waren, sich auf der Höhe von Schwantaitze bei Jnkou befanden, wurde nach ihnen von chinesischen Truppen geschossen. Etzel wurde getötet, Brindle kam, wie man glaubt, unversehrt davon.

* **Tokio,** 7. Juni. Admiral Togo meldet: Trotz rauher See nimmt die Säuberung der Talienwan-Bucht von Minen in befriedigender Weise ihren Fortgang. In den Tagen vom 3. bis 6. Juni wurden 41 Minen entdeckt und zur Explosion gebracht. Ein Chinese, der früher Lotse war, leistet uns jetzt nützliche Dienste. Für flache Schiffe ist eine sichere Fahrstraße aufgefunden worden.

* **Tschifu,** 7. Juni. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) In vergangener Nacht machten die Japaner augenscheinlich einen entschlossenen Versuch, gegen Port Arthur von der Landseite her vorzugehen. Eine Dschunke, welche einen Punkt drei Meilen südlich von Dalny verließ, hörte eine Kanonade nordwärts von Port Arthur von 7 Uhr morgens bis 2 Uhr nachmittags, nach welcher Zeit das Schiff außer Hörweite kam. Es scheint, daß die Japaner gestern einen Angriff zu Land und zu Wasser auf Port Arthur geplant haben. Als die Russen dies bemerkten, schickten sie ein Geschwader aus, um eine Schlacht zu liefern und zu verhindern, daß die japanischen Schiffe mit den Landstreitkräften zusammenwirkten.

* **Tokio,** 7. Juni. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Eine Abteilung der japanischen Streitmacht, welche in Takuschan gelandet ist, überraschte und schlug am Sonntag eine Kosakenabteilung bei Kauchiatun auf der Straße nach Kintschou, etwa 6 Meilen nordwestlich von Takuschan.

* **Söul,** 7. Juni. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Nach einem Telegramm des japanischen Konsuls in Gensan sollen sich die Russen von Hamheung in der Richtung auf Pingyang zurückziehen. Der Konsul meldet ferner, daß Kosaken den Ortsvorsteher von Könwin durch Lanzenstiche getötet hätten, weil er es ablehnte, sie mit Verpflegung zu versorgen.

Der Aufruhr in Deutschsüdwestafrika.

* **Berlin,** 6. Juni. Oberstleutnant Müller, Kommandeur des 1. Feldregiments der Schutztruppe für Südwestafrika, ist nach der „Nordd. Allg. Ztg." zur Meldung beim Kaiser hier eingetroffen und reist heute nach Hamburg ab, um mit dem Major Osterhaus, Kommandeur der 1. Feldartillerie-Abteilung für Südwestafrika, am 7. d. Mts. auf dem Dampfer Schleswig die Ausreise nach dem Schutzgebiet anzutreten.

Aus Freiwaldau in Schlesien wird gemeldet, daß die dort lebende Mutter des Malers Kloffka von dem deutschen Kolonial-Amt die Mitteilung vom Tode ihres in Afrika weilenden Sohnes erhielt. Man hält es für wahrscheinlich, daß er von den Herero ermordet worden ist.

* **Berlin,** 7. Juni. Gouverneur Leutwein meldet aus Okahandja: Am 31. Mai sind bei Outjo im Patrouillengefecht zwei Herero gefallen und mehrere verwundet. Die Heliographenstationen Etaneno und Okowakuatjiwi werden durch Hererobanden bei Otjikango und Otjipane bedroht; beide Posten sind durch die Kompagnie Welck verstärkt und die Wasserstellen daselbst verschanzt worden. Am 1. Juni stand die Kolonne Estorff 25 Kilometer nordwestlich Okamatangara. Samuel soll bei Okahitua am Omuramba-ua-Matako mit gesammelter Macht sitzen; Ofire wurde von ihm wegen Wassermangels verlassen. Hauptabteilung wurde am 5. Juni bei Otjosazu gesammelt. Kolonne Zülow war am 25. Mai in Naidaus.

* **Hamburg,** 7. Juni. Mit den Dampfern Schleswig und Lucie Woermann erfolgte heute abend um 9 Uhr die Abfahrt eines Truppen- und Pferdetransports für Deutsch-Südwestafrika. An Bord der Schleswig waren außer den zum Stab des Generalleutnants von Trotha gehörenden Offizieren, einem Oberstleutnant, einem Major und einem Adjutanten, 17 Offiziere, 341 und 494 Pferde. Auf der Lucie Woermann waren 24 Offiziere und 489 Mann eingeschifft. Die Verabschiedung der Truppen geschah auf Befehl des kommandierenden Generals von Bock und Pollach durch den Kommandeur des 76. Regiments, Oberst von Dassel.

* * *

Die Kriegshunde.

Der neulich erlassene Aufruf zur Spendung von Liebesgaben in Gestalt von Kriegshunden für das im Lager bei Munster befindliche 2. Feldregiment für Südwestafrika hat den überraschenden Erfolg gehabt, daß mehr als zweihundert Angebote bei der Sammelstelle eingegangen sind. Fast alle Hunde wurden dem „Hann. Kur." zufolge unentgeltlich angeboten, sogar „frei ins Haus", aus allen Teilen des Reiches. Von Kolmar i. Elsaß schickte das 14. Jäger-Bataillon zwei wertvolle, fertig ausgebildete Kriegshunde, von denen der eine noch kürzlich beim Aufsuchen eines erschossenen Försters erfolgreiche Hilfe geleistet hatte. Arm und reich, alle Stände, vom General und Großgrundbesitzer bis zum armen Schäfer im weltfernen Heidedorfe, waren unter den Spendern vertreten. Der Bedarf ist überreich gedeckt, auch in Rücksicht auf voraussichtliche starke Ausfälle während der Ueberfahrt und während des Krieges.

Deutscher Reichstag.

(Nachdruck, auch im Auszug, verboten.)

†* **Berlin,** 7. Juni. [92. Sitzung.] Eröffnung 2 Uhr.

Das Haus ist sehr schwach besetzt.

Präsident Graf **Ballestrem:** Jndem ich die Herren Kollegen nach der Pfingstpause aufs herzlichste begrüße, eröffne ich die Sitzung.

Nach Erledigung einer Rechnungssache trat das Haus in die zweite Lesung des Reblausgesetzes ein.

§ 1 (Ueberwachung und Untersuchung der Weinberge) wird debattelos angenommen.

§ 2 zählt die von den Behörden bei Verseuchung von Weinbergen zu treffenden Maßnahmen auf. Auf Anregung des Abg. **Itzchert** (Z.) erklärt Staatssekretär Graf **Posadowsky** es für selbstverständlich, daß die einzelnen Staaten sich über die zu ergreifenden Maßregeln verständigten.

Eine Reihe von Paragraphen wird debattelos erledigt.

Zu § 6 beantragt Abg. **Gröber** (Z.) Schadenersatz aus der Staatskasse auch für die durch ein Veräußerungsverbot entwerteten Reben.

Staatssekretär Graf **Posadowsky** bittet, bei der Regelung der Schadenersatzpflicht nicht zu weit zu gehen, da ohnehin die Kommissionsbeschlüsse bereits das Zustandekommen des Gesetzes erschweren würden.

Abg. Dr. **Müller**-Sagan (Fr. Vp.) tritt für den Antrag Gröber ein und ersucht das Haus, sich der Gärtner anzunehmen, denen durch rigorose Ausführung des Gesetzes schwerer Schaden erwachsen würde. Redner stellt einen entsprechenden Antrag.

Staatssekretär Graf **Posadowsky** betont, daß die Viehbesitzer ja nicht mal Ersatz bekämen, wenn ihnen im Seuchenfall das Gehöft gesperrt würde.

Abg. **Schulze** (S.) wendet sich gegen die Kommissionsbeschlüsse.

Abg. **Vogt-Hall** (Bd. d. Ldw.) erklärt, daß seine Freunde dem Antrag Müller-Sagan zustimmen würden.

Abg. **Sartorius** (Frs. Vp.) ersucht das Haus, nicht durch zu weit gehende Entschädigungspflicht das Zustandekommen des Gesetzes zu gefährden, dessen der deutsche Weinbau dringend bedürfe.

Abg. **Nettich** erklärt, daß die Konservativen gegen die Anträge Gröber und Müller-Sagan stimmen würden.

Abg. **Blankenhorn** (ntl.) bekämpft die Anträge Müller-Sagan und Gröber.

Nach weiterer unerheblicher Debatte werden beide Anträge abgelehnt, es bleibt bei der Kommissionsfassung.

Der Rest des Gesetzes wird nach kurzer Debatte in der Kommissionsfassung angenommen.

Es folgt die zweite Lesung der Novelle zum Münzgesetz.

Die Kommission hat den ersten Artikel der Novelle dahin gefaßt, daß die Neuprägung von Dreimarkstücken vorgeschrieben wird. Die Vorlage wollte die Neuprägung einer andern Art von Fünfzigpfennigstücken mit dem Verhältnis von 750 Teilen Silber und 250 Teilen Kupfer. — Abg. **Bleil** (frs. Vpt.) beantragt Wiederherstellung der Regierungsvorlage.

Schatzsekretär Frhr. **v. Stengel** macht Bedenken gegen den Kommissionsbeschluß geltend. Er müsse seine warnende Stimme dagegen erheben. Man hätte sich mit einer Resolution begnügen sollen. Nach der im Bundesrat herrschenden Stimmung sei auf Annahme der Kommissionsbeschlüsse nicht zu rechnen.

Abg. Dr. **Arendt** (Reichsp.) tritt für den Kommissionsbeschluß ein. Die Talerstücke seien in allen Bevölkerungskreisen beliebt, das Fünfmarkstück dagegen nicht. Währungspolitische Gründe kommen nicht in Betracht, sondern lediglich Zweckmäßigkeitsgründe.

Abg. **Bleil** (frs. Volksp.) führt aus, die jetzige Generation habe sich daran gewöhnt, nicht mehr nach Talern, sondern nach dem bequemeren Markstück zu rechnen. Höchstens der Lohn der Dienstboten werde noch nach Talern berechnet. Jm Verkehr habe es sich gezeigt, daß die Taler immer wieder in die öffentlichen Kassen zurückkehrten. Mit dem Dezimalsystem, dem bequemsten für den Verkehr, sei das Dreimarkstück unvereinbar.

Abg. **Kern** (kons.) befürwortet den Kommissionsbeschluß.

Nunmehr vertagt das Haus die Weiterberatung auf Mittwoch 1 Uhr.

Schluß 6 Uhr.

Preußischer Landtag.

(Nachdruck, auch im Auszug, verboten.)

†* **Berlin,** 7. Juni. [Abgeordnetenhaus.] 77. Sitzung. Eröffnung 11 Uhr.

Am Ministertisch Frhr. v. Rheinbaben.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist der Antrag der Abgn. **Oeser** (Hosp. d. Fr. Vpt.) und **Kopsch** (Fr. Vpt.), in welchem die Staatsregierung aufgefordert wird, dem Landtag baldmöglichst eine Vorlage zugehen zu lassen, welche im Verhältnis zu den seit 1873 erhöhten Mietspreisen eine Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses der Beamten vorsieht.

Dazu liegt vor ein Zusatzantrag der Abgg. Dr. **Hitze** (Z.) und Gen., dem Antrag Oeser-Kopsch hinzuzufügen: „insbesondere darüber in Erwägung einzutreten, ob und inwieweit eine Abstufung des Wohnungsgeldzuschusses je nach Zahl der unterhaltsberechtigten Familienangehörigen der Beamten zweckmäßig einzuführen sein möchte."

Abg. **Oeser** (Hosp. d. Fr. Vp.) begründet den Antrag, indem er die seit dem Jahre 1873 erheblich gestiegenen Wohnungsmieten hervorhebt. Der Unterschied zwischen dem Wohnungsgeldzuschuß und der wirklich gezahlten Miete sei immer größer geworden. Redner bittet um wohlwollende Aufnahme des Antrages. Die weiteren Ausführungen des Redners bleiben infolge der im Hause herrschenden großen Unruhe auf der Tribüne unverständlich.

Abg. **Schmedding** (Z.) begründet den Antrag Hitze.

Finanzminister Frhr. **v. Rheinbaben** führt aus, das Wohnungsgeld solle nicht die ganze Miete decken, sondern nur einen Zuschuß zu derselben darstellen. Der beste Maßstab für die Bemessung des Wohnungsgeldzuschusses sei der Servistarif. Der Minister weist darauf hin, wie hohe Aufwendungen der Staat für die Erhöhung der Beamtengehälter gemacht habe. Er würde bereit sein, den Wohnungsgeldzuschuß für die Beamten zu erhöhen, wenn er es finanziell verantworten könnte.

Abg. Dr. **Lotichius** steht beiden Anträgen sympathisch gegenüber.

Abg. **Brömel** (Fr. Vg.) ist mit Rücksicht auf die Steigerung der Mietspreise für eine Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses.

Abg. **Winckler** (k.) schließt sich den Ausführungen des Finanzministers an. Der Antrag Oeser-Kopsch gehe zu weit, dadurch würde die ganze Beamtenbesoldungsfrage wieder aufgerollt werden.

Abg. **Kopsch** (Fr. Vp.): Jnfolge der Steigerung der Mietspreise befinden sich viele mittlere und untere Beamte direkt in einer Notlage, besonders schlimm liegen die Verhältnisse in Berlin. Der geeignetste Weg der Abhilfe liegt in dem beweglichen Faktor des Wohnungsgeldzuschusses. Die Auffassung des Ministers, daß der Wohnungsgeldzuschuß nicht den vollen Ersatz für die Miete bedeutet, ist ebenso unhaltbar wie seine Auffassung, daß die Gehaltsaufbesserungen für absehbare Zeit abgeschlossen seien. Mit Rücksicht auf die korrekte Dienstführung sowie auf die Sittlichkeit der Beamten ist es von der größten Bedeutung, daß der Beamte eine ausreichende Wohnung hat. Daß der Servistarif der beste Maßstab für die Bemessung der Wohnungsentschädigung sei, ist von verschiedenen Seiten als unrichtig bekämpft worden. Schon in den 90er Jahren ist von verschiedenen Seiten, insbesondere vom Abg. Richter darauf hingewiesen worden, daß das Gesetz über den Wohnungsgeldzuschuß von 1873 übereilt zustande gekommen ist. Hier gilt es auch, das Wort des Reichskanzlers wahr zu machen: Preußen in Deutschland voran. Die Erhaltung eines treuen und tüchtigen Beamten, das ist auch eine Kulturaufgabe, und Kulturaufgaben sollen in Preußen nicht leiden (Beifall links).

Abg. **Pleß** (Z.) bezeichnet ebenfalls die jetzigen Sätze des Wohnungsgeldzuschusses als unzureichend und empfiehlt den Antrag Hitze.

Nach weiteren Ausführungen des Abg. **Wolff-Biebrich** (nl.) wird der Antrag Oeser-Kopsch mit dem Antrage Hitze der Budgetkommission überwiesen.

Es folgt der Antrag der Abgg. **Faltin** (Z.) und Genossen, die Staatsregierung zu ersuchen, dem Landtage baldmöglichst eine Vorlage zugehen zu lassen, durch welche die Rang- und Gehaltsverhältnisse der Land- und Amtsgerichtssekretäre mit denen der gleichartigen Verwaltungsbeamten gleichgestellt werden.

Abg. **Faltin** (Z.) weist in der Begründung des Antrages darauf hin, daß in dem Antrage ein Akt ausgleichender Gerechtigkeit verlangt werde. Bereits 1876 hat der damalige Justizminister Dr. Leonhardt die Notwendigkeit eines Ausgleichs zwischen diesen Beamtenkategorien anerkannt.

Abg. **v. Bülow-Homburg** (nl.) erklärt das Einverständnis seiner Partei mit dem Antrage und bedauert die Abwesenheit des Justizministers. (Sehr richtig!)

Abg. **Krause-Waldenburg** (fk.) spricht sich in demselben Sinne aus und beantragt die Verweisung des Antrages an die Justizkommission.

Abg. **Kölle** (nl.) führt aus, daß die Lage der Gerichtssekretäre bei der letzten allgemeinen Gehaltserhöhung noch verschlechtert worden sei. (Sehr richtig!)

Abg. **Cassel** (Frs. Vp.) fordert im Jnteresse der Gerechtigkeit und im Jnteresse der Solidität der preußischen Rechtsprechung die Gleichstellung der Gerichtssekretäre mit den übrigen Sekretären. Die Teilnahmlosigkeit der Regierung dieser Beratung gegenüber sei nicht zu verstehen.

Nachdem sich die Abgg. **Werner** (Ant.), **Mathis** (nl.), **Peltasohn** (Frs. Vg.), Dr. **Eckels** (fk.), Dr. **Pallaska** (k.), **Hammer** (k.), **v. Eichel** (k.), **Felisch** (k.) im Sinne der Vorredner ausgesprochen haben, wird der Antrag Faltin derjenigen Kommission überwiesen, welche die Vorlage betreffend die Dienstaufsicht bei den Amtsgerichten vorberät.

Es folgt ein Antrag der Abgg. Graf **v. Strachwitz** (Z.) und Genossen, die Staatsregierung zu ersuchen, im Bundesrat dahin zu wirken, daß die durch den Beschluß des Reichstages vom 9. März d. J. beantragte Vergünstigung für die Mannschaften des stehenden Heeres und der Marine durch die Einstellung der dafür erforderlichen Mittel in den nächsten Reichshaushaltsetat verwirklicht werden. (Der Reichstagsbeschluß verlangt im Falle der Urlaubserteilung alljährlich für eine Reise in die Heimat und die Rückreise in die Garnison freie Fahrt auf den deutschen Eisenbahnen.)

Nachdem die Abgg. **Fischbeck** (Frs. Vp.), **Jungheim** (ntl.), **Dr. Dahlem** (Z.) und **Felisch** (k.) sich für den Antrag ausgesprochen, wird derselbe an die Budgetkommission verwiesen.

Nach Erledigung einer Reihe von Petitionen vertagt sich das Haus auf Mittwoch 11 Uhr (Gesetzentwurf betr. Kontraktbruch ländlicher Arbeiter).

Schluß 4¾ Uhr.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 7. Juni. Der Kaiser empfing am Montagnachmittag nach der Rückkehr aus Neu-Strelitz den Reichskanzler. Am Dienstag waren zur Frühstückstafel im Schloß Bellevue zum Kaiser der Minister des Jnnern und der Staatssekretär des Reichspostamts geladen.

— Beim König von Sachsen sind seit Montag früh Schmerzanfälle nicht wieder aufgetreten. Die Nacht zum Dienstag verlief ohne Störung. Bettruhe ist noch weiterhin erforderlich.

— Während des Aufenthalts des Königs von England in Kiel wird auch der Reichskanzler in der Begleitung des Kaisers dort weilen. Graf Bülow wird sich nach den „Münchener Neuesten Nachr." am 24. Juni nach Kiel begeben.

— Zur konstituierenden Versammlung der Hauptstelle deutscher Arbeitgeberverbände waren heute hier, wie die Berliner Neuesten Nachrichten melden, unter dem Vorsitz des Hüttenbesitzers Vopelius-Sulzbach, des stellvertretenden Vorsitzenden des Zentralverbandes deutscher Jndustrieller, zahlreiche Delegierte aus allen Teilen Deutschlands zusammengetreten. Durch einstimmigen Beschluß wurden die Beitragsverpflichtungen der angeschlossenen Verbände gegenüber der Hauptstelle geordnet und ebenso einstimmig die Wahlen in den Vorstand und Ausschuß der Hauptstelle vollzogen. Dabei wurden eine Stelle im Vorstande und zwei Sitze im Ausschusse offen gelassen und diese Organe ermächtigt, diese offenen Stellen durch Angehörige der noch fernerhin beitretenden Verbände zu besetzen. Zum Schluß wurde der Vorstand ermächtigt, unter Zustimmung des Ausschusses Kartellverträge mit den dazu bereiten Organisationen abzuschließen. So ist nunmehr die Organisation der Hauptstelle deutscher Arbeitgeberverbände zum vorläufigen Abschluß gekommen. Der Arbeitgeberverband der deutschen Textilindustrie hat heute die Satzungen einstimmig genehmigt und beschlossen, die Mitgliedschaft der Hauptstelle deutscher Arbeitgeberverbände zu erwerben.

— Ueber bureaukratische Unhöflichkeit findet sich eine hübsche Bemerkung in den Tagebuchblättern Bosses, die gegenwärtig in den „Grenzboten" veröffentlicht werden. Bosse erfuhr vom Geheimrat Juiel folgendes Geschichtchen: Eines Tages kam der vortragende Rat beim Staatsministerium, Geheimrat Zitelmann, mit dem ablehnenden Bescheid auf irgend eine Eingabe zu Bismarck. Nachdem der Fürst den Bescheid gelesen hatte, sagte er zu Zitelmann: „Wie können Sie eine Ablehnung so unhöflich fassen? Sie müssen bei Abfassung von Bescheiden immer an Franz I. und Karl V. denken. Kennen Sie den Vorgang?" Zitelmann: „Nein, Durchlaucht." Bismarck: „Wenn Franz I. ein Gesuch ablehnte, so geschah dies in so bezaubernd gütiger und liebenswürdiger Form, daß jeder, der einen ablehnenden Bescheid erhielt, entzückt und glücklich darüber war. Karl V. dagegen faßte seine Gnadenbezeigungen und die Gewährung von Gesuchen in so bockleberne, steife, verklausulierte Formen, daß jeder, dem er seine Gunst gewährte, sich darüber ärgerte. Daran müssen Sie denken, wenn Sie Bescheide entwerfen." „Das kann sich," fügt Bosse hinzu, „die ganze preußische Bureaukratie merken. An bockleberner Steifheit und an formloser Grobheit leisten die Bescheide der Behörden oft geradezu Unglaubliches."

— Vorgestern nachmittag fand die Schlußsitzung der 2. Internationalen Frauenstimmrechts-Konferenz zur Gründung eines Weltbundes für das Frauenstimmrecht statt. Zunächst wurden die Anträge auf Aenderung einiger Satzungsartikel erledigt. Darauf wurden zu Ehrenmitgliedern gewählt: Frau Susanne B. Anthony nebst ihrer Schwester Mary, sowie sämtliche Vertreterinnen auf der 1. Internationalen Frauenstimmrechts-Konferenz in Washington im Jahre 1902. Dem Weltbund für das Frauenstimmrecht traten bei: Frauenstimmrechts-Vereine aus Deutschland, England, Holland, Schweden und den Vereinigten Staaten und einzelne Vertreterinnen aus Dänemark, Neu-Seeland, Norwegen, Oesterreich und der Schweiz. Hierauf erfolgte die Wahl des Vorstandes. Frau Anthony wurde zur Ehrenpräsidentin, Fräulein Chapman Catt aus Amerika zur Präsidentin, Frl. Dr. Anita Augspurg-Deutschland zur 1. Vizepräsidentin, Frau Garrett-Fawcett-England zur 2. Vizepräsidentin, Frau Foster-Avery-Amerika zur Schriftführerin und Frl. Rodger Cunnliffe-England zur Schatzmeisterin gewählt.

Kundgebungen zum Schulantrag.

Die Opposition im nationalliberalen Lager gegen das Schulkompromiß greift immer weiter um sich.

Jn Düren beschlossen die Vertrauensmänner der nationalliberalen Partei einstimmig folgende Resolution zum Schulantrag: Wir bedauern, daß die nationalliberale Fraktion des preußischen Abgeordnetenhauses bei der Schulvorlage vor Abschluß des Kompromisses nicht bessere Fühlung mit der Partei genommen hat. Grundsätzlich halten wir die Simultanschule und auch die weltliche Schulaufsicht für das allein Richtige. Um diesen Standpunkt noch mehr hervortreten zu lassen, halten wir die Einberufung eines allgemeinen deutschen Delegiertentages für erwünscht. Jm übrigen ist es unsere Ansicht, daß alles aufgeboten werden müsse, die Einigkeit in der Partei zu erhalten.

Jn Düsseldorf faßte die 41. regelmäßige Versammlung des Vereins der nationalliberalen Jugend nachstehende Resolution: Die Versammlung erwartet von der nationalliberalen Fraktion, daß sie bei der Beratung des Entwurfs über das Schuldotationsgesetz das Prinzip der weltlichen Schulaufsicht und der unbedingten Herrschaft des Staates zur vollen Geltung bringt und nicht die Hand dazu bietet, daß eine konfessionelle Herrschaft auf dem Gebiete des Schulwesens einmal geführt oder bestärkt wird. Vor allem ist dafür Sorge zu tragen, daß da, wo die Simultanschule besteht, diese unbedingt erhalten und geschützt werde.

Der jungliberale Verein Heidenheim hat bereits am 26. Mai folgende Resolution gefaßt: Die heute in außerordentlicher Versammlung anwesenden Mitglieder des jungliberalen Vereins Heidenheim erblicken in dem Zusammengehen der nationalliberalen Fraktion des preußischen Landtags mit den beiden konservativen Parteien in der Frage des Schulunterhaltungsgesetzes einen bedauerlichen Rückschritt auf dem Wege zur liberalen Einigung und in dem gemeinsam eingebrachten Abänderungsanträge zu genannter Frage eine weitere Preisgebung liberaler Grundsätze, gegen welche entschiedener Protest eingelegt werden muß.

Jn Kattowitz hat der Wahlverein der liberalen Parteien einstimmig eine Resolution angenommen, welche die beiden nationalliberalen Abgeordneten des Kreises, Junghann und Dr. Voltz, deren Fernbleiben von der Versammlung allseitig sehr mißfällig vermerkt wurde, auffordert, allen Versuchen, die Konfessionalität der Volksschulen festzulegen, sich entschieden zu widersetzen.

Der nationalliberale Abg. Bassermann hat nach der „Köln. Ztg." auf einem aus Anlaß seiner Wahl in Frankfurt-Lebus ihm zu Ehren veranstalteten Festbankett in Mannheim, nachdem die preußische Schulfrage von einem Vertreter des nationalliberalen Jugendvereins erwähnt worden war, unter lebhaftem anhaltendem Beifall die Hoffnung ausgesprochen, daß solche Seitensprünge von dem graden Weg des Liberalismus ab in das düstere klerikale Gebüsch abseits am Wege, wie sie in allerletzter Zeit vorkamen, sich nicht mehr wiederholen möchten." — Da Herr Bassermann jetzt wieder dem Reichstag angehört, hat er ja die beste Gelegenheit in dieser Richtung auf seinen Fraktionsgenossen Herrn Dr. Sattler, der im Lande immer wieder noch persönlich das Verhalten der nationalliberalen Landtagsfraktion zu rechtfertigen sucht, einzuwirken. Bemerkenswert ist übrigens, daß fast die gesammte nationalliberale Presse in ihren Berichten über die Feier des Bassermannschen Wahlsieges von der Stellungnahme Bassermanns zum Schulkompromiß mit keiner Silbe Notiz nimmt.

Der konservativ-nationalliberale Schulantrag.

⊙ **Hagen,** 8. Juni 1904.

Der „Nationalliberale Verein" hatte auf gestern abend zu einer öffentlichen Versammlung in den Viktoriasaal eingeladen, wozu zirka 250 Personen, darunter zirka 50 Lehrer, erschienen waren. Nach Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden, Herrn Professor Dr. Böttcher, der kurz auf den Zweck der Versammlung hinwies, nahm das Wort

Herr Reichstagsabgeordneter Patzig, der einleitend auf die Mißstimmung hinwies, die sich großer Teile der nationalliberalen Wählerschaft über den Schulantrag Hackenberg-Zedlitz-Heydebrand bemächtigt habe. Zur näheren Erläuterung des Antrages und seiner Tragweite verbreitete sich Redner zunächst ausführlich über die Entwicklungsgeschichte unseres Volksschulwesens und die dieses betreffenden Artikel der preußischen Verfassung. Er bestritt, daß in Preußen, wie es die Verfassung vorschreibe, genügend für den Volksschulunterricht gesorgt sei. Preußen habe 36 000 Schulen, darin 104 000 Schulklassen aber nur 90 000 Lehrerstellen, sodaß 14 000 Klassen nur Halbtagsunterricht genießen könnten. Wenn auch in den Städten dieser Mißstand weniger hervortrete, so um so mehr auf dem Lande und namentlich im Osten. Dort hätten in einem Bezirke 500 schulpflichtige Kinder, die das 6. Lebensjahr vollendet, nicht aufgenommen werden können, weil keine Lehrkraft vorhanden gewesen sei. Diese Kinder seien vom Staat um ihr erstes Schuljahr betrogen. Die Forderung, daß die Kommune die Trägerin der Schullasten sein soll, sei ebenfalls nicht überall durchgeführt, indem unzählige Rittergutsbezirke frei seien von Schullasten, die dann von wenig leistungsfähigen Hausväter-Verbänden getragen werden müßten. So entständen Verhältnisse, die in der Tat himmelschreiend seien. Solle diesen Zuständen abgeholfen werden, so werde diese Frage stets verquickt mit solchen der allgemeinen Schulgesetzgebung. So seien in Preußen in den Schulgesetzentwürfen, die den Artikel 26 der Verfassung in Erfüllung bringen sollten, stets die konfessionellen Fragen hineingemischt worden, so noch zuletzt in den die Materie betreffenden Entwürfen der Minister Goßler 1891 und v. Zedlitz-Trützschler 1892. Diese Entwürfe seien gefallen, ersterer durch das Zentrum, letzterer durch den Ansturm der liberalen Parteien. Jm letzten Jahrzehnt habe man das Lehrerbesoldungsgesetz erledigt, ohne zu einem eigentlichen Schulgesetz zu kommen. So bestehe der Zustand, daß die konfessionelle Schule in Preußen die Regel, die Falk'sche Simultanschule nur in Nassau und einigen Städten bestehe, 95 Prozent der Schulen seien konfessionell. Von den 137 Seminaren seien 131 konfessionell. Die Zulassung der Marianistischen Kongregationen, die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes habe die Befürchtung in nationalliberalen Kreisen erweckt, daß auch ein konservativ-klerikales Volksschulgesetz zu erwarten stände. Um dieser Gefahr vorzubeugen, sei die nationalliberale Landtagsfraktion zu dem Entschluß gekommen, unter Ausschaltung des Zentrums mit den Konservativen zur Erlangung eines Volksschulgesetzes zusammenzugehen. Auch in konservativen Kreisen sei die Abneigung gegen die klerikale Vorherrschaft stark und die Frucht dieser Abneigung sei der konservativ-nationalliberale Antrag. Um der gegen das Zentrum gerichteten neuen Partei-Konstellation Ausdruck zu geben, sei noch vor Pfingsten, vielleicht etwas übereilt, der Antrag eingebracht worden.

Redner erläuterte sodann den Antrag. Er sei selbst ein Anhänger der Simultanschule, letzterer erwüchsen aus dem Antrage jedoch keine Gefahren. Der Entwurf stabiliere nur die Verhältnisse, wie sie jetzt tatsächlich vorhanden seien. Die konfessionelle Minderheit solle bei angemessener Stärke auch in Zukunft das Recht auf die konfessionelle Schule haben. Dagegen solle die Simultanschule nicht unterdrückt werden. Auch der Kirche werde eine größere Macht über die Schule nicht eingeräumt als sie jetzt habe, dagegen solle dem Lehrerstand eine angemessene Vertretung in dem Schulvorstande gesichert werden. Die Schule müsse aufhören, ein Spiel-

oau der verschiedenen Parteien zu sein. Wenn der Antrag Gesetz werde, werde es genau so sein, wie es jetzt ist, mit der Besserung, daß eine gerechtere Verteilung der Schullasten erfolge, aber die Bahn werde frei sein zu weiteren Erfolgen und wenn einmal, die aus der konfessionellen Spaltung mit Sicherheit zu erwartenden Schicksalsschläge für unser Volk überwunden, dann würde hoffentlich der konfessionelle Hader verstummen und die Simultanschule die Schule der Zukunft sein. Von einem Verrat an der Schule oder am liberalen Gedanken könne keine Rede sein, und er bitte deshalb der Landtagsfraktion Vertrauen entgegenzubringen.

Der Redner erntete dankbaren Beifall. Der Vorsitzende stattete ihm diesen für den 1½ stündigen, sehr populär gehaltenen Vortrag noch besonders ab.

Der Vorsitzende schlug sodann die Annahme folgender Resolution vor:

„Wir erkennen die gesetzliche Regelung der Schulunterhaltungspflicht als dringende Notwendigkeit an. Wir erwarten aber, daß die Fraktion, den Prinzipien der nationalliberalen Partei getreu, die freiheitlichen Grundlagen der Volksschule verteidigt und damit gleichzeitig die Simultanschule in ihrem Bestande schützt und ihre Weiterentwickelung ermöglichen wird."

Herr Rechtsanwalt Schenk sprach sich für die Resolution aus und bekundete seine Uebereinstimmung mit dem Vorgehen der Fraktion, da die Simultanschule ohne weiteres doch nicht zu erlangen sei.

Herr Rektor Schweißfurt-Bommern befürchtet, daß die in Aussicht gestellte Gehalts-Besserung der Lehrer die Schlinge sein wird für die Lehrer. Diese würden auch ohne Gehaltsaufbesserung ihren Idealen treu bleiben. Redner erklärt sich für die Simultanschule. Er verurteile den Standpunkt seiner Partei. Er wolle Religion in der Schule, aber nicht die Konfession. (Redner erntete demonstrativen Beifall.)

Herr Fabrikant Buschhaus dankt für die Gewährung einer freien Aussprache und weist darauf hin, daß noch im vorigen Jahre bei den Wahlen gerade in Schulfragen Einigkeit unter den liberalen Parteien geherrscht habe. Um so bedauerlicher sei es, daß sich jetzt die nationalliberale Partei mit der konservativen statt mit den freisinnigen Parteien geeinigt habe. Die Freisinnigen seien bei der Angelegenheit nicht gefragt, wie das der Vorredner ja auch bestätigt habe. Er, Redner, bestreite der nationalliberalen Partei nicht das Recht, sich mit den Konservativen zu verbinden, fraglich sei es aber, ob die nationalliberale Wählerschaft damit einverstanden sei und die Versammlungen in Kreuznach, Diez und Frankfurt hätten gezeigt, daß dies keineswegs der Fall sei. Herr Reichstagsabgeordneter Patzig habe die Angelegenheit in beredter Weise als harmlos hingestellt, aber die Macht der Gründe sei stärker als die beste Beredsamkeit. Im Punkte a des Schulantrages werde der Simultanschule auf die Dauer das Genick gebrochen, da erklärt werde, daß die Simultanschule nur in Ausnahmefällen zugelassen werden solle. Im Punkte c werde der Minderheit das Recht zugesprochen, die Trennung der Simultanschule zu fordern, und unter d räume der Antrag der Geistlichkeit Sitz und Stimme im Schulvorstande ein. Schon Diesterweg, der nach Pestalozzi als der größte Pädagoge gelte, habe die konfessionslose, nicht religionslose, Schule verlangt. Kultusminister Falk habe sich auf den Boden der Simultanschule gestellt und unter ihm seien deren 400 eingeführt. Der Antrag hebe die Gleichberechtigung der Simultanschule auf und darin liege ein Rückschritt, wie er, Redner, ihn sich nicht stärker denken könne. Im Abgeordnetenhause erklärte ein anderer Schulmann, nämlich der Landtagsabgeordnete Kopsch: „Unsere Ansicht bleibt nach wie vor unverändert dieselbe. Wir sagen: schon in dem Worte „Volksschule" liegt ausgesprochen, daß im Prinzip die Jugend nicht getrennt, sondern mit Ausnahme des Religionsunterrichts gemeinsam zu unterrichten sei. Wir erblicken in dieser Gemeinsamkeit des Unterrichts nicht eine Quelle des Unfriedens, sondern ein Mittel, die Gegensätze zu begleichen, den konfessionellen Frieden zu fördern, und die Erfahrung, die wir in Hessen-Nassau, wo die Simultanschule allgemein eingeführt ist, gemacht haben, beweist, daß diese unsere Auffassung richtig ist." Professor Jäger, der in nationalliberalen Kreisen nicht unbekannt sei, habe, wie Redner an Hand Jäger'scher Ausführungen darlegt, sich als Freund der paritätischen Schulen bekannt und von den Abgeordneten der nationalliberalen Partei hätten Dr. Sattler, Friedberg und auch der Vorredner, Herr Patzig, die Simultanschule als ihr Ideal hingestellt. Wenn das in der Theorie vertreten würde, dann müßten sich die Herren auch praktisch danach richten, sonst komme man dahin zu sagen, das sind Worte, aber bei den Taten überlegen es sich die Herren anders. Auch eine Reihe Führer der Partei, wie Professor Moldenhauer, Dr. Neven-Dumont, Rechtsanwalt Falk in Köln, hätten erklärt, daß sie für die Simultanschule einträten, was auch Herr v. Eynern in seinem bekannten Briefe durchblicken lasse. Hervorzuheben sei auch die auf dem Lehrertag in Königsberg von 58000 Lehrern gefaßte Resolution, in der erklärt wurde, daß für die Volksschule nur pädagogische und keine konfessionellen Grundsätze maßgebend sein dürften. Diese Lehrer gehörten doch nicht alle zur Freis. Volkspartei. Wenn sie verständig sein wollten, wurden sie es allerdings sein. (Stürmische Heiterkeit.) Redner führt weiter aus, daß es bei dem Kompromiß nicht nötig gewesen sei, das Prinzip der Simultanschule aufzugeben. Er halte diese auf geistigem Gebiete liegende Frage zu Kompromissen überhaupt nicht für geeignet, da heiße es hier Liberalismus, da Konservatismus und Klerikalismus. Dazwischen klaffe eine Kluft, über die es keine Brücke gebe. Es könne eine Zeit kommen, wo ein aufgeklärter Minister wieder Simultanschulen errichte, dann sei dies aber nur noch in Ausnahmefällen möglich. Wenn gesagt werde, daß ohne die Zustimmung der Nationalliberalen zu dem Antrag die Konservativen ihn mit dem Zentrum vereinbart hätten, dann glaube er doch, würde die Regierung vielleicht liberaler als die nationalliberale Partei gewesen sein und dem Gesetze seine Zustimmung versagt haben. Zum Klerikalismus gehöre die Konfessionsschule wie zum Liberalismus die Simultanschule. Die Nationalliberalen hätten die Simultanschule ausgeschaltet und an ihre Stelle die Konfessionsschule gesetzt. Der Abg. Bassermann, der noch kürzlich in treuem Zusammenhalten von Freisinn und Nationalliberalen gewählt sei, habe erklärt, es bestehe ein Heißhunger nach einer großen liberalen Partei und nun trage die nationalliberale Partei mit diesem Antrage den Zwiespalt in die Reihen der Liberalen. Wer, so schließt Redner seine Ausführungen, die Schule hat, der hat die Zukunft. Wollen wir, daß der Liberalismus die Zukunft hat, dann müssen wir auch die Schule haben und darum sage ich: Fort mit diesem Schulantrag.

Von Herrn Stadtverordneten Kruse wird darauf folgende Gegenresolution eingebracht:

„Die von der nationalliberalen Partei einberufene und auf Einladung auch von Anhängern anderer Parteien stark besuchte Versammlung spricht die Erwartung aus, daß alle liberalen Abgeordneten bei der gesetzlichen Regelung der Schulunterhaltungspflicht mit voller Kraft dafür eintreten werden, daß in Preußen die Simultanschule nicht als die geduldete Ausnahme in der Volksschulorganisation gilt, sondern daß die Simultanschule als eine der Konfessionsschule mindestens gleichwertige Schulorganisation grundsätzlich zugelassen wird."

Herr Rechtsanwalt Schenk meint unter allgemeiner Heiterkeit der Mehrheit, dasselbe was die Resolution Kruse enthalte, stehe ja, wenn auch kürzer, in der vom Vorsitzenden der Versammlung vorgelegten Resolution.

Der Vorsitzende weist darauf hin, daß nur nationalliberale Teilnehmer über die eingebrachten Resolutionen abstimmen dürften, da andere Parteiangehörige nur als Gäste eingeladen seien.

Herr Kommerzienrat Funcke schließt sich dem an und bemerkt, daß es sich in der Versammlung um die Stellungnahme der nationalliberalen Wähler gegenüber dem Verhalten ihrer Landtags-Fraktion handle, gegnerische Resolutionen könnten deshalb nicht zur Erörterung kommen.

Hierauf verließen über ⅔ der Versammlungsbesucher, darunter auch fast alle Lehrer, die Versammlung. Nach einem kurzen Schlußwort des Herrn Abgeordneten Patzig wurde sodann die erstgenannte Resolution einstimmig mit sämtlichen 55 noch vorhandenen Stimmen angenommen.

Die Versammlung währte von 8½ bis 11¼ Uhr.

Westfälisch-Rheinisches.

Nachdruck unserer mit Originalzeichen versehenen Korrespondenzen nur mit Quellenangabe gestattet.

½ **Hagen,** 8. Juni. [Festgenommen] wurde ein galizischer Jude, der einem italienischen Arbeiter in einer Logiswirtschaft eine silberne Taschenuhr gestohlen hatte. Der Spitzbube führte gefälschte Papiere mit sich. — Der von der Elberfelder Staatsanwaltschaft wegen Rückfallsdiebstahls steckbrieflich verfolgte Arbeiter W. wurde durch die hiesige Kriminalpolizei festgenommen.

½ **Hagen,** 8. Juni. [Ein falscher Kriminalbeamter.] In einer Wirtschaft in der Kampstraße konsumierte gestern der Militär-Invalide R. geistige Getränke. Als er zahlen sollte, wies er eine große Aktenmappe auf und gab sich als Kriminalbeamter aus, der einen in der Wirtschaft vorgekommenen Uhren-Diebstahl aufklären müsse. Als der Wirt ihn vor die Tür setzte, drohte er mit Vergeltung, worauf sich die Polizei des falschen „Kollegen" annahm.

½ **Hagen,** 8. Juni. [Ein wenig zärtlicher Ehemann] ist der Arbeiter H. in der Feldstraße, der gestern in angetrunkenem Zustande seine Familie mißhandelte und deshalb in die „Frankenburg" eingeliefert werden mußte.

○ **Schwelm,** 8. Juni. [Personalie.] Dem Eisenbahn-Stationsvorsteher Herrn Ludwig Elfferding hierselbst wurde die Rettungs-Medaille am Bande verliehen.

⚓ **Witten,** 7. Juni. [Ankauf von Ruhrweiden.] Die Weiden des Ruhrtales gehen nach und nach in den Besitz der Wasserleitungen über. Für die städtische Wasserleitung wurde im Jahre 1898 die zirka 64 Morgen große Ruhrweide zum Preise von 216 631 Mk. angekauft. Es sind darauf Wassergewinnungsanlagen in umfangreichen Maße ausgeführt worden, doch reichen dieselben auf die Dauer nicht aus, und es muß anderes geeignetes Gelände erworben werden. Da muß unsere städtische Wasserleitung, ebenso wie es die Wasserleitung fürs nördl. westf. Kohlenrevier getan hat, auf das linke Ruhrufer hinübergreifen. Letztere Gesellschaft hat im vor. Jahre ein mehrere Hundert Morgen großes Weidegelände in der Gemeinde Wengern zum mäßigen Durchschnittspreise von 1200 Mk. pro Morgen angekauft und sich dadurch für ihre Wassergewinnungsanlagen auf unabsehbare Zeit gesichert. So billig wird unsere städt. Wasserleitung an das geeignete Terrain, das in Bommern liegt, nicht kommen. Die Grundbesitzer fordern einen weit höheren Preis und werden ihn auch erhalten, denn die städt. Wasserleitung muß in den sauren Apfel beißen.

* **Dortmund,** 7. Juni. [Ein betrübender Unfall] ereignete sich gestern in der Reinoldistraße. Das 6jährige Töchterchen des Musikers Joh. van Oortmerssen hatte im Lindenbaumschen Geschäfte Einkäufe gemacht. Es verließ dann eiligst den Laden und lief direkt vor den Motorwagen der vorbeifahrenden Straßenbahn. Das Mädchen wurde zu Boden gerissen, kam mit dem linken Fuße unter den Räumer und wurde schwer verletzt. Im Krankenhause wurde ihm heute der linke Fuß bis unterhalb des Knies abgenommen. Ein Verschulden trifft in diesem so überaus traurigen Falle wohl niemand.

* **Düsseldorf,** 3. Juni. [Keine Polizeistunde in Versammlungen.] Ein Straffall aus dem Gebiete des Vereins- und Versammlungsrechtes führte zu einer bedeutungsvollen Entscheidung des hiesigen Schöffengerichtes. Eine kürzlich von den hiesigen freien Gewerkschaften einberufene öffentliche Versammlung tagte trotz des Widerspruchs des überwachenden Polizeikommissars über die durch Polizeiverordnung festgesetzte Stunde von 11 Uhr hinaus, was gegen die drei Leiter der Versammlung wegen Uebertretung der Polizeistunde Strafmandate in Höhe von je 15. Mk. zur Folge hatte. Auf Grund der beantragten richterlichen Entscheidung bestritten die Beschuldigten in der nunmehrigen Schöffengerichtsverhandlung das Recht der Polizeibehörde, den bestimmten Schluß einer Versammlung zu fordern: gesetzlich sei volle Koalitions- und Versammlungsfreiheit gewährleistet und die Polizei sei höchstens berechtigt, unter bestimmten Voraussetzungen Versammlungen unter freiem Himmel zu untersagen und aufzulösen. Die Polizeistunde könne sich lediglich darauf beziehen, den Ausschank von Alkohol zu beschränken; solcher aber sei in der fraglichen Versammlung nach 11 Uhr nicht mehr verabfolgt worden. Das Urteil des Schöffengerichts lautete auf Aufhebung der polizeilichen Strafverfügungen und Freisprechung der Beschuldigten. In der Urteilsbegründung wurde ausgeführt, daß, wenn in einer Versammlung nach Eintritt der Polizeistunde keinerlei Getränke mehr verabfolgt würden, das Lokal seinen Charakter als Schankstätte verliere und lediglich als Versammlungslokal anzusehen sei. Da aber bezüglich der Abhaltung von Versammlungen volle Freiheit gewährt sei, könne durch die Polizeibehörde keine Zeit festgesetzt werden, zu der eine Versammlung geschlossen werden müsse. Die Angelegenheit wird sämtliche gerichtlichen Instanzen beschäftigen.

C. P. **Düsseldorf,** 7. Juni. [5 Personen ertrunken.] Der Lotse Stüber, ein im Dienste ergrauter Mann, wollte heute morgen 4 Steuerbeamte an Bord eines Schleppkahns bringen, der von einem Dampfer geschleppt wurde. Der Nachen geriet unter den Schleppkahn, die 5 Personen stürzten sämtlich ins Wasser und fanden sämtlich ihren Tod in den Wellen. Zwei Leichen wurden kurz nachher gelandet.

* **Dülken,** 6. Juni. [Tödlicher Unfall.] Vor einigen Tagen ist hier ein Mädchen dadurch zu Tode gekommen, daß ihm vom Helm des im Abbruch begriffenen Kirchturmes Gesteinsmassen auf den Kopf fielen. Verschiedene an die Kirche angrenzende Häuser sind durch herabfallendes Mauerwerk stark beschädigt worden. Die Polizei hat nunmehr die Einstellung der Abbruchsarbeiten angeordnet.

* **Neuwerk,** 6. Juni. [Großfeuer.] In der hiesigen Fabrik von Pongs Spinnereien und Webereien brach gestern nachmittag gegen 3 Uhr Großfeuer aus. Das Feuer zerstörte einen großen Lagerschuppen mit etwa 200 Ballen Rohbaumwolle, ferner einen Teil des massiven Lagerhauses, den Pferdestall und den Dachstuhl eines großen Arbeiterwohnhauses, welches von vier Familien bewohnt war, vorläufig aber nicht mehr benutzt werden kann. Außerdem wurde ein großer Vorrat im Freien lagernder Baumwollabfälle zerstört. Die Firma rief die M.-Gladbacher Berufsfeuerwehr zu Hilfe, welche mit ihrer Dampfspritze etwa fünf Stunden lang tätig war. Der Schaden ist sehr bedeutend, jedoch wurde der Betrieb des Werkes nicht gestört. Wie das Feuer entstanden ist, konnte noch nicht ermittelt werden.

○ **Trier,** 7. Mai. [In dem Prozesse Hoensbroech-Dasbach] wurde die Klage des Grafen Hoensbroech gegen Dasbach unter Ueberbürdung der Kosten auf den Kläger abgewiesen. Das Gericht verneinte das Vorhandensein einer Auslobung und sah Dasbachs öffentliches Angebot als Wette an, die nicht einklagbar sei.

Industrie, Handel und Verkehr.

* **Neuß,** den 7. Juni. [Fruchtbörse.] Weizen neuer 1. Qual. M. 17,20, 2. Qual. M. 16,20, 3. Qual. M —,— per 100 Kilo, neuer Roggen 1. Qual. M. 13,60 2. Qual. M. 12,60 3. Qual M. —,— per 100 Kilo, alter Hafer M. —,—, neuer Hafer 1. Qual. M. 12,40, 2. Qual. M. 11,40 per 100 Kilo, Kartoffeln per 50 Kilo M. 3,— bis 3,50, Heu per 50 Kilo M. 2,50 bis 3,00, Luzernerheu per 50 Kilo M. 3,00, Maschinenstroh per 500 Kilo M. 13,—, Flegeldrusch per 500 Kilo M. 15,—, Butter per Kilo M. 2,30, Eier per Schock (100 St.) M. 7,00, Raps per 100 Kilo 1. Qual. M. —,—, Raps per 100 Kilo 2. Qual. M. —,—, Aveel (Rübsen) 1. Qual. M. —,—, 2. Qual. M. —,— per Kilo Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. (ohne Faß) M 45,75 Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) M. 47,25, gereinigtes Oel per 100 Kilo M. 3,— höher als Rüböl, Preßkuchen per 1000 Kilo M. 91,—, in kleineren Partieen M. 94,—, Weizen-Vorschuß 00 per 100 Kilo M. —,—, Kleie per 50 Kilo M. 4,80.

Letzte Nachrichten.

W **Köln,** 7. Juni. Die „Kölnische Volkszeitung" meldet aus Düsseldorf: Heute vormittag wurde ein Kahn, in welchem sich ein Lotse und 3 Zollbeamte befanden, bei Düsseldorf vom Schleppdampfer eines Anhängeschiffes umgeworfen, wobei der Lotse und zwei Zollbeamte ertranken; ein Zollbeamter wurde gerettet. — Nach einer späteren Meldung sind nur zwei Personen ums Leben gekommen, und zwar der Bootsführer und der Steueraufseher.

W **Breslau,** 7. Juni. Die Abendblätter melden aus Kattowitz: In Zawodzie bei Kattowitz stürzte heute vormittag die Vorderfront eines dreistöckigen Hauses ein; bis heute abend sind eine Frau tot, 3 Frauen und 1 Mann schwerverletzt geborgen.

W **Victor (Colorado),** 6. Juni. Als heute nachmittag der Sekretär der Vereinigung der Bergwerksbesitzer in einer Versammlung eine Rede hielt, die den Dynamitanschlag auf dem Bahnhofe Independence zum Gegenstand hatte, kam es zu Streitigkeiten, in deren Verlauf eine Person erschossen wurde. Sechs andere erlitten Verletzungen. Miliz ging sodann gegen die Versammlungshalle vor, von der aus der Union angehörende Arbeiter auf die Truppen feuerten. Sieben Bergarbeiter wurden erschossen. Die Gesamtzahl der bisher im Cripplecreebezirk umgekommenen Personen wird auf 21 geschätzt. 100 unionistische Bergarbeiter sind abends verhaftet worden.

* **Simla,** 7. Juni. Die Tibeter haben einen Angriff auf den Posten bei Kangma gemacht. Die Verluste der Engländer waren: ein Gurkha tot, fünf verwundet. Der Feind ließ 164 Tote in der Nähe des Postens zurück.

Durch Fernsprecher gemeldet:

* **Berleburg,** 8. Juni. Der Kassenrendant Krämer, der nach Unterschlagung von 60000 Mk. flüchtig wurde, ist in Altenhundem verhaftet worden.

* **Braunschweig,** 8. Juni. Das Kriegsgericht der 20. Division verurteilte den Reservisten Köhler, der in der Trunkenheit einen Offizier beleidigt hatte, zu 4 Monaten Gefängnis.

* **Le Mans,** 8. Juni. Infolge eines wolkenbruchartigen Regens schwoll der Fluß Dives an. In der Gemeinde Mamers stürzten mehrere Häuser ein. 2 Leichen sind geborgen. Mehrere Einwohner werden noch vermißt. Ein Gasometer explodierte, es ist noch unbekannt, ob Menschen dabei umgekommen sind.

Wetterbericht

der deutschen Seewarte in Hamburg.

Telegramm vom 8. Juni, 9 Uhr 35 Minuten.

Ein Maximum über 769 mm liegt über Nordwesteuropa, ein Minimum unter 750 mm liegt über Innerrußland. In Deutschland meist schwache nördliche bis westliche Winde, heiteres, meist trockenes Wetter.

Voraussichtliches Wetter für den 9. Juni: Meist kühleres, vorwiegend heiteres, trockenes Wetter ohne erhebliche Wärmeänderung wahrscheinlich.

Verantwortl. f. d. polit. u. allgem. Teil Karl Mason, für den provinziellen Teil Karl Hartenfels, für die Anzeigen G. E. Krüner, sämtlich in Hagen, Schriftleitung und Geschäftsstelle: Hagen, Mittelstr. 22.

Kaufmännische Fach-Schule
zu Hagen i. W., Elberfelderstraße 33.
Am 18. Juni:
Beginn neuer Kurse in doppelter Buchführung
nach italienischer und amerikanischer Form, einschließlich Bilanz, Gewinn- und Verlust-Rechnung und Abschluß.
Die Schulleitung:
16122 Robert Grasenick, R. F. Schulz.



Hereingefallen! ist Jeder, der nur nach Preis und nicht nach Qualität kauft. Es ist gewiß kein Zufall, wenn Ihre Wäsche schon bald Fransen bekommt und wie ein feines Sieb durchlöchert ist — wohl aber ist es die Folge von Anwendung schlechter Waschmittel. Liegt Ihnen nun daran, daß Ihre Wäsche nicht so bald in die Hände des Lumpensammlers übergeht, so empfehlen wir, sie von heute ab regelmäßig nur noch mit Luhns Wasch-Extrakt „mit Rotband" behandeln zu lassen.

Todes-Anzeige.
Heute abend 9½ Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel, der
Kaufmann
Meyer Stern
im 74. Lebensjahre.
Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Hohenlimburg, den 6. Juni 1904.
Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 3 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Hermann Kornblum, Hagen
10039 Frankfurterstrasse 99.
Spezialabteilung für
Trauerkleidung
Kostüme
Mäntel, Blusen, Anzüge
Hüte, Taschentücher, Schleier
Kravatten, Crêpe, Arm- und Hutflore etc.

Eine schöne Wohnung
von 4 Zimmern im g. Hause zum 1. Juli gesucht. — Angeb. unter S 16189 an die Geschst. d. Ztg.

Zwei jg. Herren suchen einfach **möbl. Zimmer** zu mieten in d. Nähe d. Schwenke. Angebote unter T 16192 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Reisender.
Wer Stellung als Reisender sucht oder zu besetzen hat, bediene sich der Annonce und wende sich behufs sachgemäßer und rascher Erledigung an die Central-Annoncen-Expedition G. L. Daube & Co., Centralbureau: Frankfurt a. M.

Zwangsversteigerung.
Donnerstag, 9. Juni cr., vormittags 11 Uhr, werde ich im Pfandlokal beim Wirt Homberg in Herdecke Konsolen, Tische, Bilder, Stühle, 1 Vertikov, Oefen, Biergläser, Uhren, Kleiderschränke, 1 Schwein, 1 Partie Liköre und Weine, 4 Reale, 1 Mangel, 2 Ladentheken, 1 Partie Eisenwaren, 1 Vultschrank, 1 Partie Spezereiwaren, 2 Wagen, 1 Flasche Oel u. s. w. öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. 16209
Goy, Gerichtsvollzieher.

Gras-Verkauf.
Der erste Schnitt meiner Wiese steht zum Verkauf. 16203
Schriftl. Angebote wolle man beim Wirt Herrn Ed. Neuhaus, Dahl niederlegen oder bei mir.
Emil Langmann.

Werkstelle
sofort oder später zu vermieten. 16188 Bergstraße 52.

2 kleine Zimmer
per 1. August zu vermieten. Näh. Bleichstr. 11. 16179

2 ordentliche Leute finden **Kost und Logis.**
16191 Gartenstr. 11.

Neue evangel. Gesangbücher in größter Auswahl von 1 M. an Gustav Butz'sche Buchhandlung Richard Hartig.

Suche per sofort einen tüchtigen **Kassierer.**
Derselbe muß ortskundig und Radfahrer sein und kleine Kaution stellen können. 16177
A. Rosenbaum, Karlstr. 36.

Mehrere tüchtige **Tempergußformer**
für Hand- u. Maschinenformerei sofort gesucht. 16167
Bergische Eisengießerei, Solingen.

Eine Kolonne tüchtige **Stuckateure**
gesucht. 16182
Franz Sigel.

Zimmerleute
sofort gesucht.
Julius Homburg,
16207 Gartenstr. Nr. 28.

Tüchtigen Maurerpolier und 7—8 Maurer
sucht 16162
Ed. Langwieler, Baugeschäft, Gevelsberg.

Kutscherstelle.
Zum sofortigen oder baldigen Eintritt ein verh. evgl. zuverläss. Kutscher gesucht, welcher auch etwas Ackerarbeit versteht.
Wöchentlicher Lohn Mk. 20.— bei freier schöner Wohnung und Gartenland.
E. Wuppermann, Schwelm.
16183

Ein jugendlicher **Packer**
sofort gesucht. 15966
Konkordiastraße 3.

Ein hiesig. Eisenwaren-Export-Geschäft sucht einen 15419
Packerlehrling oder einen jüngeren Packer.
Eintritt kann sofort erfolgen.
Zu erfr. in der Geschst. d. Ztg.

Suche ein besseres, junges **Mädchen**
in die Lehre. 14771
Konditorei Tigges, Hagen i. W.

Ein besseres **Mädchen**
als Stütze zur Hilfe für Küche und Haushalt zum 15. Juni gesucht, bevorzugt Fräulein, das im Kochen etwas bewandert ist.
Gefl. Angeb. unter P 16160 an die Geschst. d. Ztg.

Für Anfang Juli suche ich ein ordentliches 16204
Mädchen
für Küchen- und Hausarbeit.
Frau Direktor Doblin, Lessingstr. 11 III.

Eine Frau oder ält. Mädchen
zu einem ein Jahr alten Kinde gesucht. 16202
Bahnhofstr. 40, 3. Etg.

Zur Aufklärung!
In Nr. 120 der „Hagener Zeitung" steht nachstehende **unwahre** Annonce:
Otto Pollmann, Hagen i. W., Weststraße 4 **baut die besten Backöfen, nur Ia. Referenzen, preisgekrönt Düsseldorf silberne Medaille.**
Pollmann hat zuerst in **Holzwipper,** dann in **Halver,** von da in **Haspe** und im Jahre 1899 in **Hagen Bäckerei** betrieben, derselbe wurde dann **Agent** und gibt sich jetzt als **Backofenbauer** und **Feuerungstechniker** aus. Pollmann ist auf der Düsseldorfer Industrie- und Gewerbeausstellung **nicht** preisgekrönt.
Peter Koppmann,
16201 Backofenbauer, Hagen i. W.

Ein treues zuverlässiges **Mädchen**
von einer Dame gesucht. 16208
Buscheystraße 9, 2 Tr.

Ein tücht. in allen Hausarb. erf. **Mädchen** oder eine tüchtige **Aushilfe** gesucht.
16186 Frau H. Rothe, Elberfelderstr. 37 b.

Ein ordentliches, braves **Mädchen gesucht.**
16206 Kampstr. 14, 1. Etg.

Sofort ein braves **Mädchen**
für ganze oder halbe Tage gesucht.
16205 Elberfelderstr. 53.

Ein mit guten Zeugn. versehenes **Dienstmädchen**
findet sofort gegen hohen Lohn angen. Stelle bei familiärer Behandlung.
Frau Herm. Zinkensieper, Barmen, Siegesstr. 78.

Ungebrauchtes, neues **2schläf. Bett**
billig zu verkaufen. 16185
Zu erfrag. Elberfelderstr. 11.

1 guterh. Kinderwagen
billig zu verkaufen. 16190
Näheres Bachstr. 27.

6—8000 Mk.
von privater Seite auf 1. Hypothek gesucht. Taxe 24000 Mk.
Angebote unter U 16193 an d. Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

20—23000 Mk.
erststelliges Darlehen gesucht.
Angebote unter V 16194 bef. die Geschäftsstelle d. Ztg.

Junger kräftiger Ziehhund
gesucht.
16168 Körnerstr. 93.

Nachmittagsmädchen
gesucht. 16152
Näheres in der Geschst. d. Ztg

Total-Ausverkauf!

Trotz

der **teilweise bis zur Hälfte herabgesetzten Preise** auf

Damen-Konfektion

gewähre ich bis auf weiteres

10 Prozent in bar oder doppelte Rabattmarken.

Beachten Sie meine Preise im Schaufenster.

Sally Schlesinger

Hagen. 16121

Geschäfts-Empfehlung!

Eröffnete in hiesiger Stadt im Hause des Wirts Herrn **Fritz Kleine**

Elberfelderstr. 94

das früher von Herrn Paul Wimmer geführte

photographische Atelier

und empfehle mich den geehrten Bewohnern von Hagen und Umgegend zur Anfertigung sämtlicher

photographischer Arbeiten

nach den neuesten Methoden, bei feinster Ausführung und billigster Preisnotierung, namentlich Aufnahmen industrieller Werke, Landschaften, Architekturen und Gruppen.

Durch längere Tätigkeit in nur erstklassigen Ateliers des In- und Auslandes glaube ich allen an mich gestellten Anforderungen gerecht zu werden und bitte um gütige Unterstützung meines Unternehmens. 15929

☞ **Gratis** bis auf Widerruf an dieser Stelle erhält jeder meiner Kunden bei Bestellung von 1 Dutzend Visit- oder ½ Dutzend Kabinettbilder eine tadellose Vergrösserung.

Hochachtungsvoll

Franz Vollmer

Photograph

HAGEN i. W., Elberfelderstr. 94. ESSEN-Ruhr, Grabenstr. 5.

Dr. Thompson's Seifenpulver ist das beste.

Vertreten durch Herrn Oscar Mund in Hagen. 1508

Lanolin-Seife mit dem Pfeilring.

Rein, mild, neutral. Preis 25 Pfg. 14782

Eine Fettseife ersten Ranges.

Lanolinfabrik Martinikenfelde.

wird garantiert durch die



MARKE PFEILRING.

auch bei Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin achte man auf die Marke Pfeilring.

Evangelische Gesangbücher

zu billigen Preisen zu haben in der **Gustav Butzschen Buchhandlung (Rich. Hartig).**

Weinbergbesitzer

Peter Bettermann

Weinkellereien:

Bingen a. Rhein, Bahnhofstraße 4 ❁❁❁❁❁❁❁❁ **Hagen i. W.,** Fernsprecher Nr. 427

empfiehlt in Flaschen und Gebinden

Rhein-, Mosel- und Saar-Weine

meist eigener Kelterung oder aus ersten Gütern,

elbst angekauft auf den Versteigerungen im Rheingau, der Pfalz und in Trier.

Ausländische Weine und Spirituosen

eigener direkter Original-Importen.

Champagner

aller bedeutenden deutschen und französischen Kellereien.

Meine langjährige fachmännische Tätigkeit im Weinbau und Weinhandel, umfassende Kenntnis der Produktions- und Einkaufsverhältnisse bürgen dafür, daß meine Kundschaft ihre Aufträge in fachverständige Hände legt, da nur eine Fachfirma sachgemäß gepflegte und gewählte Weine anzubieten vermag.

Lieferant für Schiffe der Kaiserlichen Marine, Kasinos, Krankenhäuser, Kirchen etc.

Vertreten an vielen Plätzen des In- und Auslandes und über See. 9139

WURM'S

Natur Aroma Limonade

IN PASTA

gibt **Er-** **Quicke** **Dich** zu

2 Glas Citrone. in Zucker concentriert **10 ₰**

Gesetzlich geschützt.

erhältlich in den Colonialwaren-, Drogen- etc. Handlungen.

Glasweise à 10 ₰ in den Restaurationen.

Adresse nur für Wiederverkäufer: Apotheker A. Wurm-Barmen.

Mein Lager in

Anzug-Stoffen

halte ich bestens empfohlen und erlaube ich mir auf die

extra billige Anfertigung von Herren-Anzügen nach Mass

besonders aufmerksam zu machen.

Ich liefere gutsitzende

Herren-Anzüge

aus sich gut tragenden Stoffen **nach Mass** angefertigt, schon 15789

von **28** Mark an.

Robert Hassel

Hagen, Elberfelderstr. **28.**

Pianofortefabrik Chr. Rüffeler.

Hagen-Wehringhausen, Koloniestraße 5

liefert

erstklassige Pianos, Harmoniums etc.

— zu den billigsten Preisen. — 8009

Ratenzahlungen nach Uebereinkunft.

Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen.

W. MENKE, Siegen

Zweiggeschäfte:

Essen-Ruhr, Beuel-Bonn, Hagen Westf.

Getreide-Import u. Mehl engros.

HAGEN Westf. 14280

Fernsprecher 888.

Kontor Hermannstrasse 6, Lager mit Anschlussgeleise Güterbahnhof.

Zweibrücker Hof, Herdecke.

16115

Donnerstag, 9. Juni, von 4—7 u. 8—11 Uhr:

2. Abonnements-Konzert

des städtischen Orchesters, Hagen.

Entree zu einem Konzert 40 Pfg., zu beiden Konzerten 60 Pfg.

Eine Abonnementskarte ist für beide Konzerte gültig.

Hagener Gussstahlwerke, Aktien-Ges.

Hagen i. W.

In der ausserordentlichen Generalversammlung der Aktionäre vom 11. April 1904 wurde beschlossen;

„Denjenigen Besitzern von Stammaktien, die solche bisher „zur Umwandlung in Vorzugsaktien noch nicht eingereicht „haben, wird gestattet, diese Umwandlung gegen Zuzahlung „von 20 % des Nominalbetrages der Aktien, sowie von 5 % „Verzugszinsen auf den Zuzahlungsbetrag seit dem 10. Fe- „bruar 1903 noch nachträglich, d. i. bis zum 15. Juni d. Js., „vorzunehmen."

Nachdem disser Beschluss ins Handelsregister eingetragen worden ist, fordern wir diejenigen Besitzer von Stammaktien, die von dieser Erlaubnis Gebrauch machen wollen, auf, die Einlieferung ihrer Aktien bis zum 15. Juni d. Js. einschliesslich

in **Hagen** bei der **Bergisch Märkischen Bank Hagen**

und

in **Berlin** bei der **Deutschen Bank**

während der üblichen Geschäftsstunden zur Umwandlung derselben in Vorzugsaktien, unter gleichzeitiger Entrichtung des zuzuzahlenden Betrages, zu bewirken.

Hagen i. W., den 18. April 1904.

Hagener Gussstahlwerke.

12060 gez. Siegers. ppa. Krause.

Zeichen-Zuschneide und Näh-Kurse 12725

für Frauen und Töchter.

Vorzügliches System. — Eintritt jederzeit. — Dauer 5 Wochen.

Frau Julie Dunker, Hagen, Hochstr. 108, part.

Luftkurort Kyllburg in der Eifel.

StreckeKöln—Trier, Haltestelle für Schnellzüge.

Eifeler Hof, Hotel und Pension, I. Ranges, mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet, herrliche Lage, 2 Mio. von den Waldpromen. entfernt, offene u. gedeckte Veranden, 150 Log.-Zimm. m. herrl. Auss. i. Kylltal. Bäder, elektr. Licht, Spielplätze. Eigene Forellen-Fischerei, 20 km Kyllflusslänge. Pens.-Preis inkl. Logis von 4 Mark an, bei anerkannt bester Verpflegung.

13515 **Wilh. Schulte,** Besitzer und Leiter.

Otto Pollmann, Hagen i. W.

Weststrasse 4

baut die besten Backöfen

Unterzugsöfen, Wasserheizungsöfen

Holz- und Kohlenöfen.

Nur Ia. Referenzen. 10688

☞ **Preisgekrönt Düsseldorf — Silberne Medaille.** ☜

Nr. 132. Mittwoch den 8. Juni. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 89.

Zweites Blatt.

Die Staatsstreichtheorie des Herrn v. Jagemann.

Die Ausführungen des Heidelberger Honorarprofessors und früheren Gesandten von Jagemann über die Möglichkeit, die Reichsverfassung ohne Mitwirkung des Reichstags zu beseitigen, das Reich durch einstimmigen Beschluß der Bundesfürsten zu beseitigen und an seiner Stelle einen neuen Bund auf veränderter Grundlage zu schaffen, haben in weiten Kreisen eine Erregung hervorgerufen, die durch spätere, abschwächende Erklärungen des Herrn von Jagemann nicht beseitigt worden ist. Man ist vielfach geneigt, in der Staatsstreich-Theorie des Gelehrten den Widerschein von Ansichten zu suchen, die an irgend welchen einflußreichen Stellen herrschen. Daß diese Theorie juristisch unsinnig ist, braucht ebenso wenig mehr nachgewiesen zu werden, wie, daß sie politisch gefährlich ist. Sie führt zu einem „Recht auf Revolution", das aber, wenn es anerkannt würde, nicht bloß den Machthabern, sondern auch den Massen zustände. Eine sehr bündige und deutliche Antwort auf die Ausführungen des Herrn v. Jagemann veröffentlicht in der „Frankf. Ztg." soeben der Heidelberger Professor Dr. Max Weber. Wir glauben sie um der geschichtlichen Erinnerungen wie der staatsrechtlichen Erwägungen willen ausführlich wiedergeben zu sollen. Weber sagt:

„In der Antwort des Herrn v. Jagemann (die in der „Voss. Ztg." abgedruckt ist) auf die Erklärung der beiden Heidelberger Staatsrechtslehrer (Jellineck und Anschütz) muß besonders auffallen, daß er von der Theorie des „mutuus dissensus" wie von einer von ihm geschaffenen spricht. Dem ist entschieden entgegenzutreten. Solange die Reichsverfassung besteht, hat es Laien und Dilettanten gegeben, die, weil die Einleitung der Verfassung von der Schließung eines „ewigen Bundes" berichtet, gemeint haben, das Reich könne nach Analogie des Treibundes oder doch wenigstens des alten Deutschen Bundes auch durch Vertrag der Kontrahenten, welche dort genannt sind, wieder aufgelöst werden, — eine Ansicht, welche, beiläufig bemerkt, unter anderem die Konsequenz haben müßte, daß auch ein einzelner Bundesstaat, etwa Baiern, auf Grund der bloßen einstimmigen Zustimmung aller anderen Regierungen jederzeit, ohne Mitwirkung des Reichstags, müßte aus dem Reichsverbande entlassen werden können. Im Winter 1886/87 wurde denn — wie mir mein verstorbener Vater damals lachend erzählte — in den Couloirs des Reichstags auch ein Ausspruch des Fürsten Bismarck kolportiert, etwa dahin: daß man ja, wenn der Reichstag in der Militärfrage schlechterdings nicht zur Raison zu bringen sei, schließlich besser tun werde, auf die Einzelstaaten zurückzugreifen und den Bund wieder aufzulösen. Ob Fürst Bismarck, der im engeren Kreise manches sagte, was für seine Staatspraxis nicht maßgebend war — so z. B. auch: daß eigentlich die Monarchie eine recht „lästige" Staatsform sei; denn „dieser Mann" (der alte Kaiser) „koste" ihm „täglich zwei Stunden", — jenen Ausspruch wirklich getan hat, ist gleichgültig. Würde er damals in der Form, wie jetzt bei Herrn v. Jagemann, etwa in der „Nordd. Allgem. Zeitung" verwertet worden sein, so würde Bismarck ihn wohl als eine „minder haltbare Tagesleistung" bezeichnet haben. Die subalterne Beflissenheit „staatserhaltender" Kreise aber bemühte sich schon damals eifrig um diesen hingeworfenen Brocken; ich erinnere mich deutlich, daß bei Gerichtsfrühschoppen und dergleichen ernsthaft darüber diskutiert wurde, und so mag das Diktum denn auch seinen Weg zu jenen behaglichen Lokalen in der Nähe der Linden gefunden haben, wo die kleineren und kleinsten Bundesstaaten am Abend sich über ihre politische Einflußlosigkeit bei dunklem Biere zu trösten pflegten. Daß jetzt diese Bierbankpolitik, — denn das ist die einzig mögliche Bezeichnung — mit der erfrischenden Siegesgewißheit des Dilettanten den Heidelberger Studenten als „staatsrechtliche" Theorie dargeboten wird, ist sicherlich ein wenig erhebendes Schauspiel. Aber jener Ursprung der Lehre könnte immerhin die ernsthafte politische Presse veranlassen, die Sache mehr von der heiteren Seite anzusehen, als es bisher geschah. Eine ernste Seite hat der Vorgang freilich auch. Wenn wir mit Recht das gelegentliche Kokettieren mit dem Worte: „Revolution" seitens eines Teiles der Sozialdemokratie leichtfertig und einer großen Partei unwürdig finden, so verlangt das Kokettieren mit der Revolution „von oben" auf seiten von Leuten, die im Ernstfalle ja sehr weit vom Schuß sein würden, die denkbar schärfste Zurückweisung. Dazu, um einen Verfassungskonflikt herbeizuführen und dann, auf die Bajonette des stehenden Heeres gestützt, eine Weile „fortzuwursteln", dazu bedarf es wahrlich keines großen Staatsmannes, nicht einmal eines (im heutigen Sinne) „starken Mannes". Es genügt dazu ein gewissenloser Dummkopf oder ein politischer Abenteurer an der Spitze der Reichsverwaltung. Aber dann: aus diesem Konflikt uns wieder herauszuhelfen, ohne daß nicht nur unsere Weltstellung, unsere Einheit und Unabhängigkeit vom Ausland, sondern auch die Rechtssicherheit aller unserer Institutionen für viele Generationen in die Brüche gingen — dazu bedürfte es nach der Eigenart unseres Staatswesens und unserer Lage eines Staatsmannes, der eine ganz andere Taille hätte, als alles, was heute in Deutschland irgendwo an „kommenden Männern" herumläuft. Selbst die Verminderung unseres Heeres wäre eine geringere Gefahr, als ein solches Experiment unternommen von dem Epigonengeschlecht, welches uns regiert. Das Spintisieren subalterner Geister über die Möglichkeit eines außerparlamentarischen Regimes gehört in jenes System von Nadelstichen, mit denen von gewissen höfischen und agrarischen Kreisen gegen unsere parlamentarischen Institutionen seit Jahren Stimmung gemacht wird. Es ist nicht zu leugnen, daß — ob mit oder ohne Mitverschulden der Volksvertretungen, bleibe unerörtert — das Räsonieren auf deren Unfähigkeit, der Glaube an die „Ueberlebtheit" des Parlamentarismus und dergleichen — Dinge, die man übrigens vor 250 Jahren in England ganz ebenso hören konnte — bei uns jetzt derart zum „guten Ton" gehört, daß fast ein gewisser Mut erforderlich ist, diesem Modegeschwätz überhaupt entgegenzutreten. Und doch hätten die Kritiker des Parlamentarismus allen Anlaß, heute, wo die Wahrscheinlichkeit der Entstehung eines Konflikts von unten her so fern liegt, wie nur je in unserer Geschichte, wo z. B. die parlamentarischen Chancen von Militärforderungen, verglichen mit der Zeit vor 10 oder 20, oder gar vor vierzig Jahren, geradezu beneidenswerte sind, recht zurückhaltend zu sein in der Herbeiführung von Debatten über den relativen Wert der einzelnen großen Faktoren unseres Staatslebens. Der Spieß könnte auch einmal umgedreht werden. Seit bald fünfzehn Jahren leben wir unter einem Regime, welches einen so stark persönlich-monarchischen Charakter an sich trägt, wie dies selten irgendwo der Fall war. Würden wir nun fragen, was denn eigentlich dieses Regime geleistet hat, selbst auf demjenigen Gebiet, wo angeblich das monarchische Regiment seine spezifische Leistungsfähigkeit zeigen soll: dem der äußeren Politik, — so würde der Vergleich mit den demokratisch verwalteten Großstaaten ein für uns sicherlich nicht schmeichelhafter sein. Der beispiellose Rückgang des deutschen Prestiges ist kein unverschuldeter, und es sind ganz andere Instanzen, als etwa die deutschen Parlamente, die ihn verschuldet haben. Genug davon. Die breiten Schichten des deutschen Bürgertums sind, aus guten Gründen, Anhänger der Monarchie als Institution, und, so viel an uns liegt, werden wir es bleiben, auch wenn, wie wir es erleben mußten, die Monarchie in ihrem konkreten Träger einmal den Erwartungen nicht entspricht, die wir auf sie zu setzen berechtigt waren. Aber wir werden uns auf das entschiedenste ausbitten müssen, daß man für die parlamentarischen Institutionen gefälligst ein für allemal das gleiche gelten läßt. Denn bei der Fortsetzung solcher Debatten würde die Monarchie nicht besser fahren als der Parlamentarismus."

Hier ist endlich einmal ein deutscher Professor, der des trockenen akademischen Tones satt, den Staatsstreichlern und Umstürzlern mit derjenigen herzerfrischenden Deutlichkeit die Wahrheit sagt, die ihrer plumpen Hetzerei angemessen ist.

Westfälisch-Rheinisches.

R **Hagen,** 8. Juni. [Pekuniäre Nachteile infolge mangelhafter Einrichtung von Geschäftsbüchern.] Der Inhaber eines Ladengeschäfts hatte gegen seine gewerbliche Steuerveranlagung Einspruch erhoben, doch war er auf erhaltene Aufforderung nicht imstande gewesen, irgendwelche Geschäftsbücher in eigentlichem Sinne, irgendwelche Abschlüsse oder Zusammenstellungen vorzulegen, aus denen sein Umsatz ersichtlich gewesen wäre. Nur zwei Bücher wies er vor, in denen aber nichts weiter, als von ihm bewirkte Warenablieferungen aufgezeichnet waren. Zwar behauptete er, er selber sei sehr wohl in der Lage, sich daraus zurecht zu finden, doch war er tatsächlich nicht imstande, der Behörde annähernd zutreffende Angaben über sein durchschnittliches Einkommen, seine Geschäftsunkosten sowie seine Materialbezüge zu machen. — Das sächsische Oberverwaltungsgericht, das über die Reklamation letztinstanzlich zu entscheiden hatte, hat den Einspruch des Kaufmanns gegen seine Veranlagung zurückgewiesen. Der Kläger meint zwar, so äußerte sich dieser Gerichtshof, er könne für seine Person sein Einkommen sehr wohl aus den von ihm vorgelegten Büchern feststellen. Einer solchen Behauptung müsse man indessen erhebliche Zweifel entgegensetzen, denn der Steuerpflichtige war nicht imstande, sein Einkommen genau zu berechnen, was sich aus den von ihm gebrauchten Wendungen „zirka", „durchschnittlich" usw. ergibt. — Aber selbst wenn der Kläger sein Einkommen aus seinen Büchern berechnen könnte, würde er der ihm obliegenden Bescheinigungspflicht nur dann genügen, wenn die von ihm vorgelegten schriftlichen Unterlagen solche sind, daß aus ihnen die Steuerbehörden das wirkliche Einkommen erkennen können. Das ist aber im vorliegenden Falle nicht möglich, infolgedessen mußte es auch bei der Abweisung der Reklamation sein Bewenden behalten. Entscheidung des sächsischen Oberverwaltungsgerichts vom 19. Oktbr. 1903. (Nachdruck verboten.)

* **Iserlohn,** 6. Juni. [Der Handelskammer-Bericht] sagt über den Bahnbau durch das Elsetal: „Die Ausführung dieses Projekts ist leider wieder verschoben worden, obgleich die Geschäftswelt Iserlohns und seines Hinterlandes nach wie vor darin das hervorragendste Mittel für das Emporblühen und die Lebensfähigkeit ihrer Industrie erblickt." Weiter wird der Wunsch ausgesprochen, daß die Behörden sich von der Notwendigkeit der Ausführung überzeugen und die Erbauung in den nächstjährigen Etat einstellen.

* **Kierspe,** 6. Juni. [Feuer.] Gestern nachmittag entstand auf dem Gehöfte Dörscheln bei Kierspe ein Brand, der 2 Besitzungen bis auf den Grund in Asche legte. Nur den vereinten Kräften der Bürhauser und Rönsahler Feuerwehr gelang es, das Feuer von den umliegenden Häusern fern zu halten. Ueber die Entstehungsursache des Feuers ist nichts bekannt. Der Schaden ist zum größten Teil durch Versicherung gedeckt.

* **Witten,** 6. Juni. [Die Zechen-Stilllegung vor einer Volksversammlung hierselbst.] Unter dem Vorsitz des Kaufmanns Langelittig hierselbst tagte im Bergmannschen Saale heute abend eine von zirka 400 Personen besuchte öffentliche Volksversammlung, um zur Frage der Zechenstillegung im Ruhrrevier Stellung zu nehmen. Hauptredner des Abends war Redakteur Bringewald. Er legte u. a. dar: Die überaus wichtige Angelegenheit verlange es, daß auch in der Stadt Witten und im Bezirk Witten, der durch die Stilllegung der Zechen „Hamburg", „Franziska", „Walfisch" und „Bommerbank" mit einer Belegschaft von 3000 Bergleuten bedroht würde, Stellung genommen würde. Bezüglich Abwendung der Zechenstilllegung plädierte Redner für Staatshilfe und forderte den Weiterbetrieb der Zechen, um dem Raubbau zu steuern, durch den Staat. Zum Schluß wies Redner auf den Schutzverband gegen die Stilllegung der Ruhrzechen mit seinem Sitz in Steele hin, der sich die Bekämpfung der drohenden Stilllegung sowohl, als auch die Lösung der wichtigen Bergschädenentschädigung zur Aufgabe stelle. Redakteur Leinpeter-Bochum erklärte sich ebenfalls für den Anschluß an den Schutzverband. Hierauf nahm die Versammlung die Bringewaldsche Resolution an, welche der Regierung und beiden Häusern des Landtages zugesandt werden soll. Für die Gründung eines Ortsvereins Witten im Schutzverbande erklärten sich etwa 100 Teilnehmer, die dem Vereine sofort beitraten. Zum Vorstande des Vereins wurden gewählt: Kaufmann Langelittig, Redakteur Bringewald und als Vertreter der Arbeiterschaft Overberg, Palatini und Eslinghaus.

* **Schwerte,** 6. Juni. [Verschiedenes.] Die beiden Schächte der benachbarten Zeche Bickefeld werden bestimmt am 1. nächsten Monats stillgelegt. Eine ganze Anzahl Bergleute hat bereits die Abkehr genommen; die noch im Bergwerk Beschäftigten werden von den umliegenden Zechen, wie „Schürbank" und „Charlottenburg", „Frei Vogel" und „Schleswig" übernommen. Im ganzen beschäftigte die Zeche „Bickefeld" auf beiden Schächten 1100 Mann. — Das Dienstmädchen eines Gutsbesitzers im nahen Lichtendorf versuchte sich in einem beim Hofe befindlichen Tümpel zu ertränken. Das Mädchen, welches anscheinend schwachsinnig ist, wurde noch rechtzeitig von dem in der Nähe befindlichen Knecht gerettet.

* **Brambauer,** 6. Juni. [Jugendliche Brandstifterin.] Heute nachmittag wurde die 15jährige Dienstmagd Karoline Schluckebier, welche erst seit dem 15. v. Mts. bei dem Landwirt Plaas hierselbst in Diensten stand, wegen Verdachts der Brandstiftung auf Veranlassung der Polizeibehörde festgenommen. In ihrer Vernehmung gestand sie denn auch die Tat ein. Das Göbelhaus, welches am 25. v. Mts. abbrannte, hat sie durch Anzünden eines Bündels Stroh, welches auf dem Heuboden lag, in Brand gesetzt. Die Schweinestallung, welche am 31. v. Mts. vollständig niederbrannte, hat sie vom Aborte aus, wo sie ein Streichholz unter das durch die Luken in einer Bretterverschalung hervorstehende Stroh hielt, angezündet. Man kann nur annehmen, daß das Mädchen sich mit dem Gedanken herumgetragen hat, auf diese Art und Weise aus dem Dienste des Plaas zu kommen.

* **Barmen,** 6. Juni. [Eine Luftballonfahrt mit Hindernissen.] Die gestrige erste Luftballon-Auffahrt der Miß Elvira vom Luftkurhause hatte keinen glücklichen Verlauf. Im Gegensatz zu den Pfingsten vom Elberfelder Hohenzollerngarten pünktlich aufgelassenen Ballons wurde es gestern erheblich später, als angekündigt, bis der Aufstieg erfolgte, und als er dann von statten ging, blieb der Ballon zunächst schon in den Bäumen des Kurhausgartens geraume Zeit hängen; als er daraus freigemacht worden, verfingen sich die Seile in dem Telephongestänge. Der männliche Begleiter des Fräuleins erstieg die Telegraphenstange und machte dann den Ballon mit vieler Mühe los, er ließ das Fräulein oben auf der Telegraphenstange sitzen und segelte dann allein weiter. Doch auch ihm war das Glück nicht hold, in der nahegelegenen Sachsenstraße blieb der Luftschiffer an einem Schornstein hängen. Nach Ueberwindung auch dieses Hindernisses schlug der Mann sehr unsanft gegen einen Dachfirst an, daß die Pfannen herunterrasselten. Das schien des Malheurs genug zu sein, denn jetzt öffnete er das Oberventil und ließ sich in der Sachsenstraße zur Erde nieder. Die Landung ging glücklich von statten. Der Ballon war anscheinend nicht genügend gefüllt, in der Mitte der Außenrundung war, wie es schien, versehentlich ein schwerer Sandsack hängen geblieben, wodurch der Ballon die Balance nicht erhalten konnte.

* **Barmen,** 7. Juni. [Revolver-Attentat auf einen Polizeibeamten.] Am Samstagabend 11½ Uhr wurde in der Beethoven-Allee der dort patrouillierende Nachtpolizeisergeant Pieper ohne jede Veranlassung von einem unbekannten Manne angegriffen und durch einen Schuß am linken Knie verletzt. Der Mann trat auf den Beamten mit den Worten zu: „Jetzt will ich mal einen Hasen schießen", feuerte und flüchtete dann. Der Verletzte mußte die Verfolgung der Verletzung wegen aufgeben, so daß der Täter entkommen konnte. Der Ver-

---

Frau Fama.

Roman von E. v. Borgstede.

22)

„Beste Freundin, nur jetzt keine Gemütsbewegung. Wozu nur diesen Mann aufklären, daß Sie sein Geheimnis kennen? Der Vetter der kleinen Holm wird alles enthüllen."

„Ob wir ihn finden?"

„Wer wird so kleinmütig sein! Die Hitze hier fällt Ihnen, wie es scheint, auf die Nerven. Trinken Sie ein Glas Wein, das wird Ihnen gut tun."

„Ich verstehe nicht, wie Sie sich hier wohl fühlen können, Baron! Weshalb sitzen wir nicht unten in Ihren gemütlichen Räumen?" sagt die Fürstin mißgestimmt. „Wollten Sie vielleicht Ihre schöne Tochter zeigen oder die rothaarige Phantasie bewundern, was?"

„Selbstverständlich nach Ihnen," lacht Kreudingen heiter. „Sie imponieren mir ordentlich in dieser Tracht."

„Ach was —"

„Sie müssen durchaus besserer Laune werden," mahnt der Baron lachend, „ich kann Ihnen nicht helfen, Durchlauchtigste; sonst kommt man auf den schwarzen Gedanken," und dicht an Ihr Ohr geneigt, setzt er hinzu — „Sie seien zu fest geschnürt."

„Sie werden mich noch ernstlich böse machen."

„Geben Sie sich doch keine Mühe, wir zanken uns nicht. So in Farbenpracht und Lichtschimmer ist ein kleiner Wortkrieg übrigens nicht schlimm."

„Man kann Ihnen eben nicht böse sein, das ist noch viel schlimmer."

Prinz Lohstein und Eltbronn sind ziemlich unfreiwillig der Mittelpunkt eines Kreises geworden, in dem besonders die Damenwelt stark vertreten ist. Herren und Damen in Trachten aller Jahrhunderte umschwärmen die beiden Freunde, welchen dieses Gewoge kaum angenehm ist. Eine kokette Rokokoschäferin mit gepuderter Frisur ist besonders standhaft und sitzt jetzt neben dem Oberförster, Lohstein gegenüber. Sie plaudert lebhaft und von allem Möglichen; selbst einige derbe Anekdoten, die Eltbronn erzählt, schrecken sie nicht. Der Prinz selbst muß Rücksicht nehmen — die Brüder des Täuchens dienen mit ihm zusammen — obgleich ihm dieses fade Salongeschwätz unsäglich verhaßt ist. Zudem war Fräulein Julie früher eine Freundin Elli Helbergs und besitzt ein sehr scharfes Zünglein. Wie leicht kann da das leidige Thema zur Sprache kommen, was ohnehin alle Gemüter zu erregen scheint. In dem Bestreben, das Gespräch immer auf neutralen Boden zu lenken und zu erhalten, wird Theodor fieberhaft erregt. Vergebens sieht er sich nach Alix und seiner Tante als Hilfstruppe um. Sie sind augenblicklich für ihn unerreichbar.

Und richtig, jetzt spricht das Fräulein den Namen Helberg aus.

„Wissen Sie noch, Durchlaucht, voriges Jahr tanzten Sie hier mit Elli Helberg? Manche fanden sie sehr schön, Sie auch? Jetzt ist sie leider sehr verblüht, der tiefe Schmerz — es kann ja auch kaum anders sein. Die Verhältnisse sind schrecklich veränderte und —"

„Gnädiges Fräulein sind Freundin der Dame?" fragt Eltbronn. Lohstein aber ruft fast unhöflich:

„Nehmen Sie schnell meinen Arm und lassen Sie uns sehen, was es dort gibt," damit springt er empor. Julie jedoch zieht vor, zu bleiben, und hält ihn am Arme fest.

„Bitte, bitte, hierher setzen," sagt sie dann in einem kindlichen Tonfall, der Lohsteins Blut jedesmal in Wallung bringt. „Es ist gerade hier so gemütlich." Und dann fährt sie, zu Eltbronn gewendet, fort: „Nun ja, wir waren recht gut zusammen. Erste Jugendschwärmerei, wenn man keine ernsteren Interessen hat. Jetzt ist Elli natürlich in unseren Kreisen nicht mehr möglich."

„Und warum nicht?" Lohstein könnte dieses geschminkte gezierte Geschöpf zu Boden schlagen.

„Aber Prinz!" Es klingt recht vorwurfsvoll. „Die Helbergs sollen sogar möblierte Zimmer vermieten."

Noch lächelt Eltbronn. Er denkt eben an Alix, welche mit einer ihres Geschlechts Erbarmen hatte, die auf der Straße lag, noch ahnt er nicht, daß diese kleinen Hände da vor ihm, welche achtlos eine Rose zerpflücken, schon den Felsen erschüttert haben, der sein Lebensglück zu zerschmettern droht. Lohstein beißt die Zähne zusammen und antwortet nicht. Ob er doch geht und Alix herbeiruft? Er weiß selbst nicht, warum er glaubt, daß sie allein hier helfen kann. Aber Julie ist schneller als er.

„Das Gericht müßte den Erben zwingen, die armen Frauen zu unterstützen," fährt sie fort. „Es ist ja schon unglaublich, daß dieser Mann — so unbestraft umhergehen darf."

„Wieso, gnädiges Fräulein?" Des Oberförsters Stimme klingt hart und eisig.

„Aber ich bitte Sie, solch' ein Mensch! Es ist doch stadtbekannt, daß der nette, kleine Helberg von ihm auf der Jagd erschossen wurde."

„Erschossen wurde?" Oberförster Eltbronn hat sich weit vorgebeugt, unnatürlich starr und vergrößert blicken seine sonst so lachenden Augen aus dem wachsbleichen Gesicht, der Prinz aber ist emporgesprungen.

„Freiin von Borberg," — Julie fährt ordentlich erschreckt zusammen — „dieser Mann, den Sie da so unerhört beschuldigen, ist mein Freund."

„Kaum glaublich, er verdient es entschieden nicht."

„Wollen Sie das gütigst mir überlassen!" Zum ersten Mal ist der wohlerzogene Prinz unhöflich gegen eine Dame. Julie rümpft empört das Näschen.

„Mein Gott, der Mann ist in unseren Kreisen einfach unmöglich, das müßte Ihnen doch genug sein," sagt sie spitzig. „Freilich, Kreudingens sollen ihn vorläufig auch noch protegieren, aber keiner der maßgebenden Salons wird sich ihm hier öffnen!"

Lohstein sieht aus, als ob er im Begriffe ist, sich auf Julie zu stürzen und sie zu erwürgen. Da zieht Eltbronns Hand ihn zurück.

„Ruhig, Prinz!" Max hat seine ganze Selbstbeherrschung wiedergefunden. „Sie bemühen sich vergeblich, einer Schlange den Kopf zu zertreten, die von der Verleumdung groß gezogen ist." Dann nimmt er des Prinzen Arm und geht langsam, hoch emporgerichtet, an seiner Seite durch die Menge.

„Also das war's, was auf die klare Seele meiner Alix seine düsteren Schatten warf," sagte er leise. „Ich soll den kleinen Helberg erschossen haben? Ihn, der so mit allen Fasern seines Herzens am Leben hing und das Dasein in vollen Zügen genoß!"

„Das Ganze ist eben Blödsinn," versicherte Toto eifrig. „Wie können Sie sich das alberne Geschwätz dieses Mädchens zu Herzen nehmen, Eltbronn?"

„Lassen Sie sich nicht stören, Prinz," der Oberförster läßt seinen Arm los. „Ich ziehe mich zurück."

„Nein, das dürfen Sie nicht! Es sähe wie Flucht aus," bittet Toto angstvoll. „Bereiten Sie die diesen Menschen nicht die Freude, Ihnen wehe getan zu haben, Denken Sie an — Alix," setzt er leise hinzu. „Eltbronn, Sie, der mutige, starke Mann, werden sich doch nicht von dem Zischen dieser Natter schrecken lassen. Schon die heilige Schrift sagt, daß man dem Gewürm den Kopf zertreten soll."

„Und es wird uns dafür in die Ferse stechen."

„Toto!" Tante Arete steht blaß und erschreckt vor ihnen — „Komm' schnell, Alix ist ohnmächtig geworden. Wir wollen nach Hause." Aber Lohstein läßt den Oberförster nicht los.

„Geh' nur voran, Tante, einstweilen zu Kreudingens herunter, ich folge bald."

Um des Oberförsters Lippen zieht ein müdes Lächeln. „Sie können mich ruhig verlassen, Lohstein, ich bin vollkommen gefaßt."

„Nein, Alix würde es mir nie verzeihen. Ich muß erst die Gewißheit haben, daß Sie Ihre Erregung überwunden haben." —

Ja, Alix ist plötzlich ohnmächtig geworden. Ohne Zeichen des Lebens lehnt sie neben dem Professor auf dem Purpursammet des Divans. Aber der Künstler weiß mit großer Geistesgegenwart einen Eklat zu verhindern und schickt nach dem Baron, der angstvoll herbeikommt.

„Alix, mein liebes Kind," — Kreudingen drückt seine Tochter zärtlich an sich, Fürstin Lestow läuft nach Wasser — „Buschmann, was sind das für Geschichten."

„Ihr Fräulein Tochter hat sich offenbar heftig erschreckt," meint der Professor teilnehmend. „Sie sah lange gespannt zu der Gruppe hinüber, wo sich Prinz Lohstein und Ihr Begleiter, der Landsknecht, befand, und plötzlich sank sie zusammen."

„Ist Dir jetzt wieder besser, armer, kleiner Kerl?" fragt der Baron zärtlich. Komm, wenn Du gehen kannst, wollen wir nach Hause."

„Gnädiges Fräulein," der Professor drückt herzlich die kalte Mädchenhand, „schade, daß ich Ihre Gegenwart schon entbehren soll. Es ist sehr heiß hier, daher der Nervenzufall."

Alix antwortet mit einem schwachen Lächeln und erhebt sich wankend.

„Ja, ja, Väterchen, laß uns gehen."

Sie gehen durch Ottis Schlafzimmer, wohin der Schwarm der Gäste nicht dringt, und als sich die Marmortreppe des Vestibüls weit und schimmernd vor ihnen ausbreitet, fällt das Mädchen wie ins Herz getroffen, an des Vaters Schulter zusammen.

„Max weiß, was man von ihm sagt," kommt es leise von ihren Lippen. „O, Vater, Vater, hole ihn, ich muß mit ihm sprechen, muß ihm sagen —"

„Reg' Dich nicht auf, Buschmann," tröstet Kreudingen. „Du hast schon manchmal zu schwarz gesehen. Natürlich hole ich ihn Dir, aber auf der Treppe kann ich Dich, schwach und krank wie Du bist, nicht allein lassen."

„Sie können getrost gehen, Baron," Fürstin Lestow steht neben dem geängstigten Vater — „kommen Sie, Alixchen, so, lehnen Sie sich fest auf mich, ich bringe Sie hinunter."

„Geh', Kindchen, geh'," Kreudingen küßt die bleiche Wange des Mädchens — „ich folge sogleich nach, und natürlich mit Max."

Das ist das Ende des glanzvollen Festes. In ihrem weißen Gewande liegt Alix still und schwach auf dem Sopha in ihres Vaters Zimmer, der Fürstin graut ordentlich vor ihrem juwelengeschmückten Festkleide, und Kreudingen und Lohstein führen halb mit Gewalt den Oberförster in des Barons Wohnung. In all den Gewändern haftet noch der berauschende Duft, den Otti liebt und der über ihren sämtlichen Räumen liegt, auf all' den Gesichtern ist das Lächeln der Freude erstarrt. Unter duftenden Rosen wurde der Sturm wach, der Glück und Freude zernagt, der sich mit scharfem Zahn an das Beste und Heiligste wagt!

Endlich, endlich — es dünkt ihr eine Ewigkeit — hört Alix ihres Vaters Stimme.

(Fortsetzung folgt.)

wundete ist mittels Sanitätswagens ins Krankenhaus gebracht worden. Die Wunde scheint nicht gefährlich zu sein. Pieper war erst seit 2 Monaten im Dienst.

* **Elberfeld,** 7. Juni. [Eine mysteriöse Geschichte] wird vom Hahnerberg gemeldet. Freitag früh wurden Anwohner des Hahnerberges durch das Weinen eines Kindes aus dem Schlafe geweckt und fanden auf der Straße ein vierjähriges Mädchen der Eheleute Landwirt Sopp in Nachtkleidung. Wie sich ergab, hat ein bis jetzt noch unbekannter Mensch an einem Hause, an dem Anstreicher beschäftigt waren, eine Leiter genommen, ist darauf in das Schlafzimmer der Kinder Sopps eingestiegen und hat das vierjährige Mädchen daraus entführt. Er hat das Kind dann mit in einen nahegelegenen Busch genommen, es schließlich wieder in die Nähe seiner elterlichen Wohnung gebracht und es dann seinem Schicksal überlassen. Welche Motive den Fremden zu seinem eigenartigen Treiben bewogen haben, konnte noch nicht aufgeklärt werden. Festgestellt ist nur, daß an dem Kinde ein Verbrechen nicht verübt worden ist. Es wäre zu wünschen, daß die Ermittelung des Täters gelänge, damit Licht in das Dunkel gebracht wird. In der Loppschen Wohnung hat der nächtliche Eindringling einen Unterrock zurückgelassen. Vielleicht führt dieser zur Entdeckung.

* **M.-Gladbach,** 3. Juni. [Unglücksfall.] Am Dienstagabend spielte sich in einer Wirtschaft an der Rheydterstraße eine rohe Szene ab, die mit einem Unglücksfall ein trauriges Ende nahm. In der Wirtschaft waren mehrere Schirmflicker aus Giesenkirchen eingekehrt, darunter auch das Ehepaar L. Die beiden Eheleute gerieten in Streit; im Verlaufe desselben wollte die Frau die Wirtschaft verlassen und stieß beim Aufstehen ein Glas Bier um. Dieses ärgerte den Sohn des Wirtes derart, daß er die Frau aufgriff und sie so aus dem Lokale tragen wollte. Hierbei entglitt ihm die Frau; sie fiel auf den spitzen Knopf eines Stuhles und wurde dadurch lebensgefährlich verletzt, daß ihr der Knopf tief in den Unterleib drang. Die Frau mußte nach dem Krankenhause gebracht werden.

* **Köln,** 5. Juni. [Zum Raubmord.] Bei der heute mittag abgehaltenen Ortsbesichtigung gab der Raubmörder Kauertz eine eingehende Darstellung der bereits von uns gemeldeten Vorgänge und erklärte, er hätte sich auf einen weiteren Kampf vorbereitet, falls man ihn gestört hätte. Nachdem er das Mädchen ermordet hatte, „spielte er mit dem im Bette liegenden kleinen Kinde". Wegen seines sonderbaren Gebahrens wurde er früher vom Militär entlassen, indessen ist die Annahme, man hätte es mit einem Irrsinnigen zu tun, durch die Sachverständigen entschieden widerlegt. Kauertz, der in der letzten Schwurgerichtsperiode bereits wegen Verbrechens gegen § 214 abgeurteilt war, bat das Gericht, man möge seine Sache beschleunigen.

Aus anderen Provinzen und Ländern.

* **Berlin,** 6. Juni. [Eine ergreifende Familientragödie] hat sich gestern mittag in Rixdorf abgespielt. Die in der Richardstraße 101 wohnende 21jährige Ehefrau des Posthilfsboten Bork hat sich mit ihren beiden Kindern im Alter von 3 Wochen und 1½ Jahren mittels Cyankali vergiftet. Ueber den traurigen Fall wurde folgendes ermittelt: Der Posthilfsbote war im allgemeinen bekannt, daß er seine Familie vernachlässigte. Seine Frau suchte durch Konfektionsarbeiten zum Unterhalt der Familie beizutragen. Da der Mann keinerlei Wirtschaftsgeld ablieferte, so geriet die Familie in Not. Als Frau Bork ihrer Entbindung entgegensah, mußte sie in ein Krankenhaus geschickt werden. Schon vorher hatte sie durch Briefe und Postkarten Gewißheit erlangt, daß ihr Mann in einem unerlaubten Verhältnis zu der Frau eines Maschinenbauers stehe. Nach ihrer Entlassung aus dem Krankenhause wurde ihr Leben unerträglich. Sie wurde täglich geprügelt und klagte wiederholt den Nachbarn, daß sie sich mit ihren Kindern das Leben nehmen werde. Am Sonnabend übergab sie die Schlüssel zu ihrer Wohnung einer Nachbarin. Als Sonntag früh in der Wohnung alles still war, stieg Verdacht auf. Die Wohnung wurde geöffnet und man fand die Frau in der Wohnung leblos am Boden liegend. Die beiden Kinder waren sonntäglich angezogen und ebenfalls tot. Der zur Zeit in Graudenz seiner Militärpflicht genügende Hilfsbote wurde telegraphisch von dem Vorfall verständigt.

* **Dresden,** 7. Juni. [Großes Aufsehen] ruft die auf Anordnung der Staatsanwaltschaft erfolgte Verhaftung des aus Oesterreich (Brünn) gebürtigen Grafen Rossequier de Miramont hervor. Er soll verdächtig sein, sein 4½ Jahre altes, unehelich geborenes Kind am Mittwoch durch Herunterstürzen von der Treppe mißhandelt und dadurch den Tod des Kindes absichtlich herbeigeführt zu haben. Der Graf bewohnte mit Dienerschaft mehrere Zimmer in einem Pensionat auf der Christianstraße. Dort kam, wie es anfangs hieß, das Mädchen des Grafen auf der Treppe zu Fall, stürzte herab und erlag nach wenigen Stunden seinen schweren Verletzungen. Jetzt soll der eigene Vater den Tod des Kindes herbeigeführt haben. Der Graf, ein stattlicher 34jähriger Mann mit großem Grundbesitz in Oesterreich, beteuert vor dem Untersuchungsrichter fortgesetzt seine Unschuld.

Zu den Stilllegungen von Zechen.

↗ **Bochum,** 7. Juni.

Es bestätigt sich, daß vom 1. Juli d. Js. ab auf den in unmittelbarer Nähe der Stadt Bochum gelegenen Zechen „Julius Philipp" und „Berneck" der Betrieb größtenteils eingestellt wird. Die Gewerkschaft „Julius Philipp" ist bekanntlich durch Kauf in den Besitz der Arenbergschen Bergwerks-Aktiengesellschaft übergegangen, während die unter dem Namen „Bochumer Kohlenwerke" bekannte Zeche „Berneck" von der Gewerkschaft Konstantin der Große angekauft wurde. Den Belegschaften ist durch Anschlag bekannt gegeben worden, daß, wie wir eingangs bereits erwähnt haben, der Betrieb am 1. Juli d. Js. größtenteils eingestellt würde. Eine Kündigung — wörtlich genommen — erhalten die Knappen nun zwar von den beiden Zechenverwaltungen nicht, aber der Hinweis redet eine solche deutliche Sprache, daß den auf den genannten Zechen beschäftigten Bergleuten tatsächlich nichts anders mehr übrig bleibt resp. übrig geblieben ist, als sich bis zu erwähntem Termine rechtzeitig um eine andere Beschäftigung umzusehen. Die meisten Knappen, die nicht fest ansässig sind, lassen sich denn auch kurzer Hand ihren Abkehrschein aushändigen und greifen zum Wanderstabe. Die Lohnverhältnisse sind seit der Fusion die denkbar schlechtesten geworden. Bergleute, die vorher einen Lohn von fünf Mark hatten, erhalten jetzt nur noch 2,50 bis 2,60 Mark pro Schicht. Daß hiervon keine Familie anständig — d. h. auskömmlich — leben kann, dürfte ohne weiteres einleuchtend sein. Der im verflossenen Jahre auf der Zeche „Julius Philipp" abgeteufte neue Schacht soll überhaupt nicht mehr in Betrieb genommen werden und seinem Schicksal überlassen bleiben. Auf der Zeche „Julius Philipp" waren, wie man uns versichert, für 20 und noch mehr Jahre Kohlen zu fördern. In der Gemeinde Stiepel stehen infolge Wegzugs der Bergarbeiterfamilien eine Unmenge Wohnungen leer. Der größte Teil wendet sich nach dem Norden des westfälischen Kohlenreviers, wo der Fiskus einige neue Gruben anlegt. Der Verwaltungsbericht des Landkreises Recklinghausen für 1903 verzeichnet die enorme Bevölkerungszunahme um 14 685 Seelen. Dieser Zuwachs rekrutiert sich zum erheblichen Teil aus hinzugezogenen Bergarbeitern, die sich namentlich in den Gemeinden Buer, Gladbeck, Osterfeld und der Landgemeinde Recklinghausen niederließen und Arbeit erhielten auf den neuen in der Entwickelung begriffenen Zechen. Die fiskalischen Gruben in Gladbeck und Bottrop haben ihre Anlagen bedeutend erweitert und im Laufe dieses Frühjahrs neue Bergarbeiter angelegt. Die Abteufungsarbeiten in den fiskalischen Grubenfeldern „Weltrop" bei Weltrop und „Bergmannsglück" bei Buer schreiten rüstig voran. Außer diesen Schächten sind zur Zeit noch folgende Schächte im Abteufen begriffen: Ein Doppelschacht in dem Grubenfeld Ensscher-Lippe b. Datteln, ein Doppelschacht im Grubenfelde Auguste Viktoria b. Hüls, Schacht 3 der Zeche „Recklinghausen 2" in Hochlarmark, Schacht 5 der Zeche „Graf Bismarck" in Erle bei Buer und Schacht 3/4 der Zeche „Mathias Stinnes" in Gladbeck. Der bisherige Luftschacht der Zeche „Osterfeld" in Vonderort wird in einen großen Förderschacht umgewandelt. Auf den neuen Schächten 4 und 5 der Zeche „König Ludwig" in Suderwich und den Schächten von „Graf Waldersee" ist inzwischen mit der Kohlenförderung begonnen worden. Neue Schächte werden demnächst die Zechen „Prosper" in Bottrop, „Graf Bismarck" in Rasse und „Osterfeld" in Osterfeld errichten. Der Königliche Bergfiskus wird im Laufe dieses Jahres große Arbeiter-Kolonien in Waltrop und Buer in der Nähe der Steinkohlenbergwerke „Waltrop" und „Bergmannsglück" erbauen. Wie man sieht, wird es den kaltgestellten Bergleuten aus dem Ruhrtal an Arbeitsgelegenheit nicht fehlen. Von der Zeche „Eiberg" bei Steele, die bekanntlich von der Gewerkschaft „Ewald" in Herten bei Recklinghausen angekauft worden ist, haben sich schon über 500 Bergleute nach Homberg am Rhein und Mörs gewandt, wo sie Arbeit gefunden haben. Am gestrigen Sonntage fand aus Anlaß der Stilllegung der Zeche „Eiberg" wieder eine große Volksversammlung statt, in der wiederum gegen die daraus entstehenden üblen Folgen Stellung genommen wurde. Das Schicksal dieser Zechen ist nun einmal besiegelt; sie kommen über kurz oder lang zum gänzlichen Stillstand, daran ändern alle Proteste nichts mehr.

Sommerszeit — schönste Zeit!

das ist richtig, jedoch auch jetzt sind Katarrhe der Atmungsorgane 2c. nicht ausgeschlossen. Haben Sie eine Erkältung, Heiserkeit oder Schluckschmerzen, dann gebrauchen Sie Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen und wird das Uebel sogleich behoben sein. Ueberall erhältlich zu 85 Pfg. per Schachtel.

Unübertroffen u. ein vollkomm. Waschpulver ist Grümer & Neu Panama-Holz-Waschextrakt. Grümer & Neu Panama-Holz-Waschextrakt löst sich vollständ., läßt keine unlösbaren Seifenfasern auf d. Wäsche zurück u. erzeugt eine frischduftende, blend. weiße Wäsche ohne Bleiche. Ueberall erhältl.

Grümer & Neu, Barmen-R.

älteste Waschpulver-Fabrik 14235
älteste Fettseifen-Fabrik des Wuppertals.

Täglich steigert sich der Konsum von Rademachers Fortuna-Kaffee, wohl ein sicheres Zeichen für stets gleich gute, unübertroffene Qualität.

Kursbericht der Berliner Börse vom 7. Juni 1904, mitgeteilt von der Bergisch Märkischen Bank, Hagen.

Inländische Staats-, Provinzial- und Kommunal-Anleihen.

4¼% (fr. 4%) abg. Deutsche Reichsanleihe	102.10 bzG
3½% alte dergleichen	102.10 bzG
3% dergleichen	90.25 bz
3½% (früher 4%) abg. Preuss. Konsols	102.00 bzG
3½% alte dergleichen	102.00 G
3% dergleichen	90.30 bz
3% Sächsische Rente	88.50 bzG
3% Brem. Staatsanl. v. 1902	87.50 B
3% Hamb. Staatsanl. v. 1902	88.20 bz
3½% Rhein. Provinz.-Anl. Ausg. XXIV	99.40 G
4% dergl. Ausg. XX—XXI	102.90 bz
3% Westfäl. Provinz.-Anl.	89.00 G
3½% dergleichen	99.75 bzG
3½% dergleichen	000.00
4% dergleichen	103.25 G
3½% Barmer Stadtanleihe	98.50 G
4% dergleichen v. 1901	102.10 bz
4% Bielef. Stadtanl. v. 1900	101.80 G
3½% Bochumer Stadtanl.	98.40 G
4% Krefeld. Stadtanl. v. 1901	103.00 G
3½% Dortmunder Stadtanl.	98.75 G
4% Düsseld. Stadtanl. v. 1899	101.90 bz
4% Elberf. Stadtanl. v. 1899	101.80 G
4% Remsch. Stadtanl. v. 1900	101.60 G
3½% Stett. Stadtanl. v. 1899	98.70 G
3½ Wittener Stadtanl.	98.80 G

Ausländische Anleihen.

4½% Bukarester Stadtanl. von 1884	95.00 bzG
4½% dergl. von 1888	94.40 bzG
4½% dergl. von 1895	00.00
4½% dergl. von 1898	93.75 G
5% Chines. Anl. von 1896	97.90 bz
5% Mexikan. kons. Anleihe von 1899	100.90 bz
4% Oesterr. konv. Rente	99.20 G
4% dergl. Goldrente	100.80 bzG
4% Russische Staatsrente	00.00
4% dergl. Anleihe von 1902	91.20 bzG
4% Rumänische Rente von 1886	85.75 bzG
5% dergl. amort. Rente	99.10 bzG
4% Ung. Goldrente (1000 fl.)	99.40 bz
4% dergl. (500 fl.)	99.70 bz
4% dergl. (100 fl.)	99.90 B
4% dergl. Kronen-Rente	00.00

Pfandbriefe.

4% Bayer. Handelsbank unkdb. bis 1911	103.20 G
unkdb. bis 1912	103.20 G
4% Gothaer unkdb. bis 1909	101.50 G
4% Hamburg. Hypth.-Bank unkdb. bis 1910	102.10 bzG
4% Pr. Bodenkr.-Pfandbr. unkdb. bis 1911	102.20 bzG
4% Preuss. Zentr. Bd. unkdb. bis 1909	102.20 bzG
4% dergl. unkdb. bis 1910	102.75 bzG
3½% dergl. von 1894	95.80 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1906	95.80 bzG
3½% dergl. Komm.-Obl. unkdb. bis 1906	99.10 G
4% Pr. Pfandbr. Bk. unkdb. bis 1910	101.50 bzG
4% dergl. unkdb. bis 1912	102.50 G
3½% dergl. unkdb. bis 1908	95.75 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1912	96.50 bzG
4% Rhein.-Westf. Bd.-Kr. unkdb. bis 1910	101.80 bzG
4% dergl. unkdb. bis 1912	102.50 G
3½% dergl. unkdb. bis 1908	96.80 G
4% Westd. Bd.-Kr. unkdb. bis 1909	102.00 G
4% dergl. unkdb. bis 1910	102.30 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1907	97.40 G

Eisenbahn-Anleihen.

3½% Berg.-Märk. Prt.	99.50 bzB
3½% Dortmund-Gronauer unkdb. bis 1912	00.00
4½% Iwangor.-Dombr. Prt.	98.25 bz
4% Mosco-Kjäsan (gar.)	00.00
4% „ -Smolensk abg. (gar.)	00.00
4% Warschau-Wien	98.90 bz
3% Italien. Eisenb.-Obl.	71.10 bzG
5% Anatol. (gar.)	103.50 G

Banken.

Barmer Bank-Verein	123.20 G
Bergisch Märkische Bank	159.75 bzG
Berliner Handels-Ges.	152.10 bz
Darmstädter Bank	138.00 bzG
Deutsche Bank	219.70 bz
Diskonto Kommandit	186.50 bzG
Dresdner Bank	151.00 bzG
Essener Kredit	161.50 bzG
Nationalbank f. Deutschl.	120.80 bzG
Reichsbank	153.25 bz
Rheinische Diskonto-Ges.	134.80 G
Schaaffhausen Bankverein	146.30 bzG

Industrie-Obligationen.

4% Allgem. Elektr. rzb. 100	101.00 bz
4% Elberfelder Farbenfabr. rzb. 105	105.00 bz
4½% Elektr. Liefer. rzb. 105	103.90 G
4½% Ges. für elektr. Unt. rzb. 103	103.00 bzG
4% Hag. Text. rzb. 105	102.25 G
4½% Höchst. Farbw. rzb. 103	105.40 G
4½% Köln. Gas- u. Elektr. rzb. 103	103.10 G
4% Krupp Gussst.-F. rzb. 100	102.70 bz
4½% Naphtha-Gold rzb. 100	99.70 bz
4% Nordstern	101.90 G
4½% Rombacher Hütte rzb. 103	104.70 G
4% Westf. Draht-Ind. rzb. 103	101.40 G

Brauerei-Aktien.

Bochumer Viktoria	118.75 bzG
Dortmunder Aktienbr.	000.00
„ Löwenbr.	000.00
„ Union	325.00 bzB
„ Viktoria	148.50 G
Germania Dortmund	208.00 G
Gevelsberger	86.75 bzG
Isenbeck & Co.	91.00 bzG
Lindenbrauerei (Unna)	87.00 G
Möser Langendreer	191.00 G
Wicküler Küpper	232.10 G
Wiesbadener Kronen	98.75 G

Industrie-Aktien.

Akkumulat.-Fabr. Hagen	202.50 bzG
Allgem. Elektr.-Ges.	214.50 bz
Annener Gussstahl	71.10 bzG
Aplerbecker Steink.	119.25 G
Arenberger Bergb.	778.00 G
Baroper Walzw.	82.50 bzG
Bedburger Woll-Ind	81.00 bzB
Bismarckhütte	273.50 bzB
Bliesenbach Bergw.	51.75 bz
Bochumer Gusstahl	189.40 bz
Bösperde Walzw.	128.25 bzG
Charlottenhütte	56.25 bzB
Konkordia Bergb.	319.00 bzG
Konsolidation Bergw.	419.00 bzG
Dortmunder Union C. abg.	84.00 bz
„ „ Vorz.-Akt.	101.25 bzG
Düsseldorfer Draht V.	54.60 G
„ „ St.	42.80 G
„ Eisenhütte	108.25 bz
Elberfelder Farbenfabr.	546.25 bzG
Eschweiler Bergw.	250.60 bzG
„ Walzw.	110.50 G
Friedrichshütte	104.75 bz
Geisweider Eisen	158.75 bzB
Gelsenkirch. Bergw.	217.10 bzG
Georg Marienhütte	108.30 bzB
Hag. Gusssstahl Stamm-Akt.	00.00
„ „ Vorz.-Akt.	74.00 G
Hamburg-Amerika Paketf.	106.50 bzB
Hansa Dampfschiff.	122.25 bz
Harkort Bergw. St. Prt.	128.00 bzG
Harpener Bergbau	199.25 bzG
Hasper Eisenw.	212.00 G
Hörder St. Pr. Lit. A	143.50 bz
Hösch Eisen & Stahl	222.00 bzG
Kannengiesser	142.70 bzB
Köln. Gas & Elektr.	106.50 bzG
Köln. Müsen Bergw.	88.00 bzG
Königsborn Bergw.	156.00 bzG
Laurahütte	240.90 bz
Louise Tiefbau	44.10 bzG
„ „ St. Prt.	104.25 bz
Märk. Maschinenbau-Anst.	91.75 G
Magdeb. Bergw.	000.00
Massener Bergbau	118.50 bzG
Meggener Walzwerk	129.00 G
Menden und Schwerte	94.40 bzB
Mülheimer Bergwerk	180.25 bzG
Norddeutscher Lloyd	101.75 bzG
Nordstern Kohle	279.00 bzG
Oberschles. Eisen-Ind.	107.90 B
Osnabrücker Drahtw.	76.50 bzG
Phönix Bergwerk	162.00 G
Rhein. Nassau	251.00 bzG
Rhn.-Westf. (Dornap.) Kalk	117.75 bzG
Rombacher Hütten	203.30 bzG
Schalker Gruben	491.20 bz
Schulz-Knaudt	159.50 bzG
Siemens & Halske	139.10 bz
Stadtberger Hütte	99.75 bzB
Stolb. Zinkhütte	153.00 bzG
Westfäl. Draht-Ind.	155.25 bz
Westfäl. Kupferwerke	105.00 bzG
Westfäl. Stahlwerke	127.25 bz
Wissener Bergw.-V.	166.25 bzG
Wittener Glashütten	106.25 G
Wittener Gussstahl	158.75 G
Wurm-Revier	146.60 bzG

Tendenz:

Die Börse verlief in ruhiger Haltung. Eisenwerte bei geringem Verkehr nachgebend, Kohlen-Aktien ziemlich fest.
Schluss ruhig.
Bankdiskont 4 % Privatdiskont 2⅞ %

Verzeichnis
der beim Königlichen Standesamt zu Hagen am 6. Juni 1904 beurkundeten

Geburten: Prokurist Louis Jasson 1 T. Eisendreher Gustav Berg 1 S. Korrespondent Georg Fischer 1 S. J. W. 1 T. W. B. 1 T. Fabriktagelöhner Heinrich Albrecht 1 T. Gutsbesitzer und Buchhalter Gustav Serno 1 T. Fabrikanstreicher Friedrich Link 1 T. Fabrikbesitzer Eugen Killing 1 T. Gabelarbeiter Karl Jacobi 1 S. Eisenbohrer Wilh. Groppe 1 S. Maurerhandlanger Ludwig Götz 1 T.

Aufgebote: Lokomotivheizer Wilhelm Griewel zu Holzwickede und Ida Rüther zu Wetter. Bergmann B. A. H. Granzeuer zu Hengsen und Maria Elisabeth Schüngel zu Hagen. Drahtpolierer Hugo Schöneborn und Klara Stracke, beide zu Hagen. Schuhmachermeister Gustav Zinzius zu Barmen und Pauline Reumund zu Hagen. Presser Friedrich Sänger zu Hagen und Auguste Kobrzynn zu Boele. Postbote Johann Kreugel zu Hagen und Paula Hesse zu Hohenlimburg.

Sterbefälle: Josef Block, Rentenempfänger, 51 J. Erna, T. v. Fabrikmeister Herm. Wolski 2 Mon. 24 Tage. Ehefrau Rentenempfänger Wilhelm Scherer Juliane geb. Allmann 73 J. Julius Ferdinand, S. v. J. W., 7 Mon. 25 Tage. Diedrich Nibbert, Fabrikplatzarbeiter, 55 J. Rudolf Köster, gewerblos, 17 J.

Dünger.

Der gesamte Dünger des städt. Schlacht- und Viehhofes zu Hagen soll vom 1. Juli 1904 ab auf längere Zeit (mindestens auf 1 Jahr) vergeben werden. Reflektanten wollen sich bis zum 15. Juni cr. auf dem Bureau des Schlacht- und Viehhofes melden, woselbst auch die Bedingungen eingesehen werden können.

Die Verwaltung 15912
des städt. Schlacht- u. Viehhofes.

2. Etage
von 6 Zimmern ganz od. geteilt per November zu vermieten.
16125 Frankfurterstr. 61.

Abgeschl. Etagen, 1410
3 o. 4 Zimmer, Nähe der Bahn, sofort od. später zu vermieten.
Jul. Kühnholz, Wittekindstr. 30.

„Sieg" auf „Sieg" erobert Emmerling's Kindernährzwieback seit 10jähr. Bestehen!
In Paketen a 10 und 30 Pfg. in allen Kolonialwaren-, Drogen- und Delikatessenhandlungen käuflich. 14085

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Breckerfeld belegenen, im Grundbuche von Breckerfeld Blatt 22 unter den Grundstücks-Nr. 1 und 2 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Hausierers **Carl Morkenpütz** zu Breckerfeld eingetragenen Grundstücke Flur 6 Nr. 801/205, Breckerfeld, Frankfurterstraße 15, Hausgarten mit Hofraum nebst Wohnhaus, 1a 63 qm groß, mit einem Gebäudesteuernutzungswert von 360 M., Flur 6 Nr. 406 Baumhof, Garten, 9 a 93 qm groß, mit einem Grundsteuerreinertrag von 1,95/100 Tlr.

am 24. Juni 1904, vormittags 8½ Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 31 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 20. Oktober 1903 in das Grundbuch eingetragen.

Hagen, den 24. März 1904.
10131 **Königliches Amtsgericht.**

Ich beabsichtige meine
Grundstücke
a) das an der Körnerstraße belegene (früher Kippers Garten), za. 2100 Quadratmeter groß, za. 27 Meter Front an der Körnerstraße und za. 80 Meter Front an der projektierten Verbindungsstraße zwischen Körner- und Elberfelderstraße;
b) das direkt dem Landratsamt gegenüberliegende za. 7000 Quadratmeter groß, za. 80 Meter Front am Fleyerwege, za. 90 Meter Tiefe

zu verkaufen. 8401
Frau Wwe. Carl Vormann, Hagen.

In feiner, rauchfreier Lage habe ich hübsche
Wohnungen
von 2—5 Räumen, teils mit Oefen, elektr. Lichtleitung, Garten und Bleiche zu vermieten. 15570
Wilhelm Wels.

Donnerstag den 9. Juni d. J., vormittags 8 Uhr, 16127
Fleisch-Verkauf
auf der Freibank, roh u. gekocht.
Die Schlachthof-Verwaltung.

2 und 3 Zimmer
zum 1. August zu vermieten.
Näheres Rehstr. 19. 15114

Gras-Verkauf.
Am Donnerstag den 9. Juni, vorm. 10 Uhr beginnend, soll der diesjährige
erste Grasschnitt
in den zum Rittergute **Haus Busch** gehörigen Wiesen nummerweise öffentlich meistbietend verkauft werden. 15807
Freiherrl. Bincheche Verwaltung.

Land-Verpachtung.
Am nächsten Freitag, 10. Juni, nachm. 4 Uhr beginnend, sollen die Martini d. J. pachtfrei werdenden
Ackerländereien
in der Wirtschaft an der **Kabeler Brücke** öffentlich meistbietend verpachtet werden. 15808
Frhrl. Bincheche Verwaltung Haus Busch.

Wirtschaft,
große schöne Lokalitäten, Garten und Nebengebäude, 1¼ Morgen, unmittelbar an guter Zeche, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Anfrag. unter E 16116 befördert die Geschft. d. Ztg.

Mein in ruhiger Gegend hies. Stadt gelegenes, besser eingericht.
Wohnhaus
mit allen Bequemlichkeiten und dahinterliegendem Zier- und Nutzgarten, beabsichtige ich zu verkaufen.
Anfrag. bef. unter W 15936 die Geschft. d. Ztg.

Schöne Wohnung,
abgeschlossene Etage, bestehend aus 6 Räumen, im Mittelpunkte der Stadt, auf sofort od. später preiswert zu vermieten. 5323
Elberfelderstr. 16.

Bess. abgeschl. 1. Etage
von 4 Zimmern u. Zubehör, per 1. Juli zu vermieten. Preis 400 Mark. Eilperstr. 96. 14015

2 Zimmer auf August und
3 Zimmer auf Novbr. zu vermiet.
16003 Winckestraße 15.

Mein in der Elberfelderstraße gelegenes
Geschäftshaus
(Schattenseite) mit Lagerhaus, großem Hofraum, bequemer Einfahrt, für jedes Geschäft geeignet, in bester Geschäftslage, soll unter sehr günstig. Bedingungen sofort oder später verkauft werden.
Nur Selbstreflektanten wollen Angebote unt. E 33 an d. Gsch. d. Ztg. einreichen.

Kleinerer Fabrikraum
für Maschinenfabrik geeignet event. mit Einrichtung **zu mieten gesucht.**
Billige und ausführliche Angebote unter K 16047 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Günstige Gelegenheit.
Ein s. l. J. besteh. in günstig. Lage e. gr. Industrie-Stadt gut eingef. **Kurz- u. Kolonialwarengeschäft** ist ander. Unternehmung halber sehr billig zu verkaufen.
Angeb. unt. B 15466 an die Geschft. d. Ztg. erbeten.

Ladenlokal
nebst Wohnung, auch geeignet für Filiale, zu vermieten. 16118
Näheres **Aug. Stratemeyer,** Altenhagen.

Schöne abgeschlossene
2. Etage
5 große Räume, alle Bequemlichkeiten, ferner 15636
Wohnung
von 3 Mansardenzimmern preiswert zu vermieten.
Näheres Hochstr. 6, 1. Etg.

4 Zimmer-Wohnung
per sofort oder später Nähe Hauptbahnhof zu vermieten. Alle Bequemlichkeiten vorhanden.
15130 **Krebeck,** Nordstr. 12.

In besserem Hause
hübsch möbl. Zimmer
zu verm. Hochstraße 10 III

Versetzungshalber ist die aus 7 Zimmern, Badezimmer mit Badeeinrichtung, 2 Bodenz. und 2 Kellerräumen bestehende, von Herrn **Staatsanwaltschaftsrat Cuny** bewohnte 14631
2. Etage
Ecke Süd- und Weststraße, zum 1. Juni evtl. auch später anderweitig preiswert zu vermieten.
Fischer & Jansen.

Wohnungs-Gesuch.
Zum 1. August wird eine
Wohnung
von 3 Zimmern zu mieten gesucht.
Angebote mit Preisang. unter Q 14515 an d. Geschft. d. Ztg. erbeten.

3 Zimmer
sofort oder später zu vermieten.
15475 Sternstr. 18.

2 und 3 Zimmer
zu vermieten. 12958
Näheres Breddestraße 1.

Ein schön möbl. Frontzimmer mit od. ohne Pension an 2 junge Leute zu vermieten. 15801
Wittekindstr. 22, 3. Et.

Gut möbl. Zimmer
mit 1 u. 2 Betten für bald oder später billig zu vermieten, in schönster Lage, Einfamilienhaus.
16068 Iserlohnerstr. 27.

Für beabsichtigten
Verkauf
einer Liegenschaft, eines Gutes, größeren Terrains u. s. w. bediene man sich der Annonce, um mit Reflectanten in Verbindung zu gelangen. Mit der Aufgabe der Inserate an die geeigneten Blätter beauftrage man die Central-Annoncen-Expedition G. L. Daube & Co., deren langjährige Erfahrungen sachgemäße Bedienung verbürgen.
Centralbureau: Frankfurt a. M.

Vogelsang.
Am Vogelsang oder nächster Nähe ein oder mehrere
Bauplätze
von 5—12 Sechzig gegen bar zu kaufen gesucht.
Angeb. mit Größe u. Preisang. u. F 16116 an d. Gst. d. Z. erb.

2 abgeschl. Etagen
von je 5 Räumen nebst Zubehör per 1. Oktober und
2 Parterre-Wohnungen
von je 4 Zimmern nebst Zubehör in besseren Häusern per sof. oder später preiswert zu vermieten. 14632
Wo, sagt die Geschft. d. Ztg.

Neueste Repertoir-Stücke
des
Metropol-Theaters, Berlin.
Aus: „Durchlaucht Radieschen"
„Braun und Blau", Lied, Preis Mk. 1.80
„Siebste", Couplet, „ 1.50
„Radieschen-Walzer" „ 1.80
Aus: „Frau Luna"
„Luna-Walzer" Preis Mk. 2.—
„Schlösser die im Monde liegen" Lied, Preis Mk. 1.80
„Lose, munt're Lieder", Walzerlied, Preis Mk. 1.80
Aus: „Lysistrata"
„Glühwürmchen-Idyll" Mk. 1.80
„Lysistrata-Walzer" „ 1.80
„Meine einzige Liebe", Walzerlied, „ 1.80
2c. 2c.
Vorrätig in der
Gustav Butzschen Buchhandlung
R. Hartig,
Hagen i. W., Elberfelderstraße 2.

Kakao's u. Schokoladen

kauft man vorteilhaft u. preiswert in der Kakao- u. Schokoladenfabrik

2 Körnerstrasse 2 4070

bei **Heinrich Becker**, direkt neben der Geschäftsstelle der Hagener Zeitung.

Teilhaber-Gesuch.

Eine im **bergischen Industriebezirk gelegene, ältere**

Stahlschneidewaren-Fabrik

sucht **wegen Todesfall einen tätigen Teilhaber mit einer Einlage von Mark 80000.**

Die Fabrik arbeitet hauptsächlich für den Export, ist immer gut beschäftigt und erzielt **hohen Gewinn.** 15633

Schriftl. Angebote unter Ke 4488 **an Rudolf Mosse, Köln.**

TRAUER HÜTE

JOANNING 13726

Elberfelderstrasse 32

Grosshandlung

für sämtliche Putzartikel

Streng reell! Jedermann kann leicht 600 Mk. mon. u. mehr verdienen durch Vertr., sowie häusl. Tätigk., Schreibarb., weibl. Handarb., Adr.-Nachweis usw. usw. Ang. p. Postk. an d. **Ewerbs-Inst. „Westfalia". Dortmund** Abt. 25, erbet. 16111

Eisenwaren.

Großhandlung in Eisenkurzwaren

sucht Reisenden

d. m. Branche u. kl. Händlerkundschaft bekannt. Dauernde Stellung. Angeb. unt. D 15473 bef. die Geschst. d. Ztg.

Solider zuverl. Mann

mit guter Handschrift sucht pr. sofort beliebige Beschäftigung.

Angebote unter U 15927 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Durchaus erfahrener

junger Mann

mit guter Handschrift, mögl. militärfrei, gesucht für sofort von größerer Baubeschlagfabrik.

Angebote unter F 16012 an d. Geschst. d. Ztg.

Schlosser

für Gabelschnittmuster gesucht. Stellung ist im Auslande und wird gut bezahlt. 16120

Näheres Wehringhauserstr. 3, parterre.

Fallhammer-schmied

für schwere Gesenkarbeit, möglichst unverheiratet, nach auswärts bei hohem Lohn gesucht.

Meldungen unter S 16074 an die Geschst. d. Ztg.

---

6 Mann als

Kleinschlagschläger

sofort gesucht. 16036

W. Wolfslast, Baugeschäft, Gevelsberg.

---

1 Hufschmiedegehilfen

sucht sofort 15797

Fritz Helbeck, Hagen, Wehringhauserstraße 109.

Einige tüchtige

Flaschenformer

für kleinere Teile gesucht.

Emil Herminghaus, 16020 Berneis bei Haspe.

Tüchtig. Schleifer

erhält lohnende und dauernde Beschäftigung bei 16131

Carl Winzerling, Schloßfabrik, Volmarstein.

Für meinen Steinbruchsbetrieb in Schee und Haßlinghausen werden sofort

20—25 Steinhauer und Stösser

auf Hammerrechte und Hausteine gesucht. 16113

Zu melden bei Bruchmeister Schäfer, Schee.

Otto Schultz.

Eine Kolonne von

20 Maurern

nebst **Handlangern** für dauernde Arbeit gesucht. 16076

Heinrich Stradtmann, Baugeschäft, Haspe.

Anstreichergehilfen

sucht 15947

Eduard Kind, Haspe, Tillmannstr. 43.

Tüchtige 16013

Anstreichergehilfen

sucht für dauernde Beschäftigung auf sofort

Karl Bucker, Haspe.

Anstreichergehilfen,

die selbständig arbeiten können, werden auf **sofort** für **dauernde Beschäftigung** gesucht.

Fritz Schulte, Holthausen, 16132 Kr. Altena i. W.

---

2 Dachdeckergesellen

auf sofort gesucht. 15946

Aug. Braud,

Dachdeckermeister, Breckerfeld.

In meiner großen Privat-Gärtnerei suche ich zum sofortig. Eintritt einen gesunden, kräftigen

Lehrling,

dem Gelegenheit geboten wird, sich in allen gärtnerischen Arbeiten auszubilden. 15924

H. Dammer, Horst bei Steele.

Hagener Badeanstalt.

Wir suchen für unsere Wäsche-Ausgabe baldigst eine tüchtige, ordnungsliebende

Frau.

Die Stelle ist bei zufriedenstellender Leistung. dauernd. Bewerberinnen wollen sich unter Angabe ihrer bisherig. Tätigkeit schriftlich melden. 16028 **Die Verwaltung.**

Costumes.

Tüchtige Gehilfin und Lehrmädchen

sofort gesucht. 16026

Frau Brockhausen, Karlstr. 34.

Suche zum baldigen Eintritt für die Manufaktur-Abteilg. ein braves

Lehrmädchen.

J. H. Souvageol, 15780 Haspe.

Ein Lehrmädchen

für Kostümnähen gesucht.

Mimi Boeker, Hagen-Delstern Volmestr. 37. 16123

Suche zu Mitte Juli ein perfektes, evangel. 15729

Küchen-mädchen.

Frau Hermann Wolff,

Elberfeld, Wortmannstr. 24.

Ein schulfreies

Mädchen

per sofort oder später gesucht.

Frau J. Köhler, 16119 Elberfelderstraße 57.

Suche zum baldigen Eintritt ein ordentliches, fleißiges

Mädchen

gegen guten Lohn. 15982

Frau Aug. Kuhler, Gertrudstr. 5.

Tüchtiges Mädchen

für alle Hausarbeit gegen hohen Lohn gesucht. 15918

Frau Walter Müller, Elberfeld, Neuenteich 86.

Jung. Dienstmädchen

welches sich auch im Geschäft ausbilden kann, sowie ein

Lehrmädchen

nur für unser Kurz- und Galanteriewarengeschäft gesucht.

Lösse & Co., 15976

Bahnhof- u. Carlstr.-Ecke.

Für Mitte Juli ein braves, properes, evang. 16048

Erstmädchen gesucht.

Bahnhofstr. 33, part.

Dienstmädchen

in kl. Haushalt gesucht.

16016 Augustastraße 44 a.

Vormittagsmädchen

gesucht. 16001

Iserlohnerstraße 11.

D. R. G. M. Nr. 55095 7005

„Bleib

beste Seife zum Waschen der zartesten Woll- und Seidenstoffe, Gardinen etc. etc.

echt"

Gustav Guttentag, Seifen- und Parfümerie-Fabrik

HAGEN i. W., Frankfurterstrasse 91.



Musik-Instrumente & Saiten aller Art liefert billigst unter Garantie **J. Köhler,** Instrumentenmacher Hagen, Elberfelderstr. Grösste Auswahl Billigste Preise

Reparaturen prompt und billig. 27

Einbruchsdiebstahl-

u. lebenslängl. **Eisenb.-Unglücks-Versicherungen** vermittelt für größte deutsche Gesellschaft zu niedrigsten Prämien 14307

Adolf Rothe, Talstr. 6.

Schirmfabrik Elberfelderstr. 32.

Fritz Wolff junior.

Reichhaltigste Auswahl. Ueberziehen und Reparaturen schnell, billig und gut. 50

Gemahlene

Dalli-Seife

Unersetzlich für Wäsche u. Hausputz Maurer & Wirtz Stolberg. Rhld.

Hypothekenkapital

a. 1. Stelle b. z. 60 % der Taxe zu 4—4¼ % a. auf Neub. u. Grundst. sof. auszul. **Ed. Stausberg,** Holzwickede.

Hypothek.

Ein größeres Kapital ist auf 1. Hypothek zu den üblichen Zinsen auf längere Zeit zu verleihen. 15934

Wo, sagt die Geschst. d. Ztg.

25000 Mark

sind zur 1. Hypothek ganz oder geteilt v. 1. August bezw. später auszuleihen.

Gesuche unter J 16046 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

40000 Mk.

zur 1. Stelle auf verschied. Objekte, zusammen od. in klein. Abschnitten gesucht. Vermittler verbeten. Gefl. Anerbiet. unter A 15977 an die Geschst. d. Ztg.

Ein Kapital von

24000 Mk.

gegen Sparkassensicherheit und pünktliche Zinszahlung per Mitte Novbr. cr. zu vergeben.

Näheres bei **W. Harrer,** 15696 Kaiserstraße 2.

Bohnenstangen

empfiehlt 15925

Carl Bormann, Holzhdlg.

Ein fast neues

Wirtschaftsbüfett mit Gläserregal

ist billig abzugeben. 15984

Wo, sagt die Geschst. d. Ztg.

Ein gutes Fahrrad

billig zu verkaufen. 16008

Kolonieſtr. 9, 2. Et.

Jagdhund,

Weimaraner, 1½ J. alt, unverdorben, sehr gute Nase, laut jagend, verk. zum k. Preise von 120 Mk., ev. auf Probe.

Carl Steller

16128 Eichholz b. Halver.

Neue Lieder.

„Es war einmal", Lied a. d. Operette „Im Reiche d. Indra" Preis 1.80 Mk.

„Ob Du mich liebst!" Lied a. d. Operette „Nakiris Hochzeit" oder „Der Stern von Siam" Preis 1.80 Mk.

„Vom Rhein der Wein", Lied Preis 1.80 Mk.

„Die Liebe kam vom Märchenland", Lied a. d. Operette „Der Liebesschlüssel" Preis 1.50 Mk.

„Die Liebesinsel", Lied v. Lincke, Preis 1.80 Mk.

Vorrätig in der **G. Butz'schen Buchhandlung R. Hartig.**

Carl Petersen

Hagen i. W., Elberfelderstr. 80

— Weingrosshandlung —

Rotwein a Fl. 60 Pfg.

Reparatur-Werkstatt für Nähmaschinen aller Systeme

Singer Co. Nähm. Act.-Ges.

(frühere Firma: G. Neidlinger)

Hagen, Hochstrasse 89 a, Ecke Kampstrasse. 2864

Extrafeines Speiseöl

für Salat u. Mayonnaise feinste Qualität

Extra Ia. Reinheit garantiert

1/1 Ltr. Mk. 1.70, 1/2 Ltr. Mk. 0.90 empfiehlt

Central-Drogerie Paul Kaufmann

4 Mittelstr. 4. 13863

Kartoffeln!

Ia. schneeweiß kochende Tafelmölle

10 Pfd. 35 Pfg.

per Zentner 3.30 Mk.

liefert frei Haus 15987

Reinh. Winterhoff,

Wilhelmsplatz. Fernspr. 104.

Trinkt Rademachers Fortuna Kaffee

Waschkessel Waschkessel

in großer Auswahl empfehle billigst 406

M. E. Adamini,

Mittelstraße 3a.

Aug. Lichtenberg,

Eisenwaren- und Werkzeughandlung,

Karlstr. 34. Fernspr. 498.

Ganze

Warenlager

in

Manufakturwaren, Konfektion, Buxkin u. Schuhwaren

kaufe jederzeit gegen Kasse.

Angebote unter B 6688 an d. Geschst. d. Ztg.

Unterhalte stets Lager in 5121

I u. [Eisen

und liefere prompt und billigst franko Station u. Baustelle.

Carl Krebs, Schwelm, Eisen- und Metallhandlung.

Gebrauchte Möbeln, Betten, Herde, Oefen,

sowie ganze

Wohnungs-Einrichtg.

werden zu höchst. Preisen gekauft.

Friedr. Pitten jr.,

15811 Iserlohnerstr. 17.

Prachtvoller großer 15082

Spiegel

sehr billig zu verkaufen.

Anzufr. Wilhelmstr. 18, III.

Jos. Schabrich

Heidenstraße 15 **Hagen i. W.** Fernsprecher 589

beim neuen Rathaus.

Lauderei. * Leichenfuhrwerk. * Möbeltransport.

Zu Umzügen

empfehle meine

Möbeltransportwagen.



Gepolstert. **Verschließbar.**

Transporte von Haus zu Haus sowie von und nach auswärts von 2 Zimmern an per Achse und per Bahn ohne Umladung mit Verpackung unter Garantie bei mäßigen Preisen und prompter Ausführung. 11312

Jos. Schabrich, Fuhrunternehmer.

Je besser der Essig ist, desto **bekömmlicher** sind die damit bereiteten Speisen.



gibt Salaten, Mayonnaisen u. a. Saucen einen feinen angenehmen Geschmack und **conserviert** eingemachte Früchte auf längste Zeit.

Man verlange diese hochfeine Marke in den besseren Material-, Colonialwaren-, Drogen- u. Delicatessgeschäften.

Rich. Hengstenberg, Esslingen a. Neckar.

Porzellan-, Kristall- und Glaswaren

Hoch- u. Böhmerstr.-Ecke. **Friedr. Brenne** Hoch- u. Böhmerstr.-Ecke.

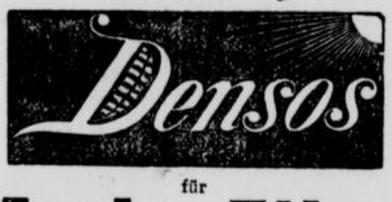
Inh. **Adolf Brenne**

Aussteuern, Hotel- u. Wirtschaftseinrichtungen.

Aeltestes Geschäft dieser Branche am Platze. 11559

Sonntags geschlossen.

Bestes Antiseptikum



für

Mund und Zähne.

Dieses Mundwasser ist den neuesten Forschungen der Wissenschaft entsprechend zusammengestellt, hat sich ganz hervorragend bewährt und wird ärztlich empfohlen!

Preis pro Flasche M. 1.50.

Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

Fritz Schulz, Leipzig

Chemische Fabrik. 14200

Für Sauggas-Apparate und Hausbrand

empfehlen und liefern

Ia. Anthracitnußkohlen

zu **außerordentlich billigen Preisen.** 15488

Birk & Graefe, Hagen i. W.

Henkel's Bleich-Soda,

bewährt seit 30 Jahren.

In Verbindung mit guter Seife **das beste und billigste Wasch- und Bleichmittel,** macht die Wäsche auch ohne Bleiche blendend weiß u. gibt ihr einen frischen Geruch. Enthält keine ätzenden Bestandteile, daher absolut unschädlich. — Leichtes, angenehmes Waschen. — Ueberall in Paketen käuflich. 7778

Henkel & Co., Düsseldorf.

Krügers Burger Bretzel-Bäckerei

Hagen, Frankfurterstrasse 59, Fernruf 552

empfiehlt als Spezialität seine

Ia. Burger Bretzeln, Siegener und holländisch. Sanitäts-Kinder-Nähr-Zwieback.

Versand nach allen Poststationen. 1

Schimmel

wird bei **eingemachten Früchten** verhindert durch

Dr. Oetker's Salicyl à 10 Pfg.

genügt für 10 Pfd. Früchte.

Rezepte gratis von den Firmen, welche führen **Dr. Oetker's Backpulver.** 16117

Hochfeine Salatöle

Nizzaer-Olivenöl

(Extra Vierge)

empfiehlt von neuer Ernte

Emil Brinker

Drogerie

Elberfelderstrasse 30 a

Fernspr. 302. 15911

Wilh. Böcker,

Körnerstraße 83,

Asphalt-Geschäft.

Asphalt-Arbeiten in sämtlichen Lagen. 15768

Säurefeste und wasserdichte Beläge unter Garantie.

Reise-Toilette-Artikel

empfiehlt

Gust. Guttentag

Seifen- und Parf.-Fabrik

Frankfurterstrasse 91

Telephon 595. 14208

Bücher-Revisionen, Einrichtungen, Bilanzen, Beseitigung von Zahlungsschwierigkeiten, Steuersachen und Liquidationen etc. etc. besorgt

Ernst Weigand

Vereidigter Bücherrevisor

Lüdenscheid i. W.

Fritz Zimmermann,

Zahnkünstler,

Schulstrasse 3a.

Fernsprecher 844.

Christophlack

als Fußbodenanstrich bestens bewährt 10415

sofort trocknend u. geruchlos, von jedermann leicht anwendbar

gelbbraun, mahagoni, eichen, nußbaum und graufarbig.

In Hagen:

G. Rademacher, Hauptgeschäft und Wehringhauserstr. 59.

Deutzer Gasmotor,

1 HP., liegend, nebst Kühlgefäß, sofort für 400 Mk. ab Köln zu verkaufen. Näheres durch

Friedrich Stürmer,

14480 Köln.

Kegel u. Kugeln.

Kugeln, nur prima Pockholz, (kein Chinaholz) in allen Stärken vorrätig.

Fordern Sie bitte meine Preisliste.

Versand nach auswärts franko.

Abdrehen alter Kegel u. Kugeln.

Aug. vom Hofe, Drechsler,

Bahnhofstraße. 10583

Tapeten · Ebeling & Franzen.

Billigste Bezugsquelle. Nicht im Tapetenring.

= HAGEN, = Mittelstrasse Nr. 22.

= BARMEN, = Concordia. 16198

Neue Matjesheringe

allerfeinste Qualität, empfiehlt 16138

G. Rademacher, Hochstr. 70.

Tüchtige Näherinnen

finden unter **günstigen Bedingungen dauernde Beschäftigung** in meinem Atelier. 16178

J. Loewenstein.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag den 9. Juni cr.,
vormittags 9 Uhr,
werde ich auf der Fabrik der **Gebr. v. d. Heyden** in **Henkhausen**
1 Pferd nebst Geschirr, 1 Geldschrank, 700 eiserne Leisten, 220 Stück Dreifüße, zirka 110 Arbeitsständer, 4 Kisten Scharniere, 5000 Stück Griffe, 26 Dtzd. Schusterraspen, 50 Stück Rohrzangen, 90 Dtzd. Klavierschlösser, 6 Muffenzangen, 45 Lederwalzmaschinen, 200 Türschlösser, 4 Körbe mit Hebestücken und Stiften, 500 Leisten, 600 Kilo Werkzeugstahl, 1 Partie Drahtstifte u. Gatoinneneisen, div. Stahldraht, 1 Blechschere, 2 Gestelle f. Maschinen, div. Messingrollen, 23 Messingwalzen, 23 Gußwalzen, 12 Parallelwalzen, 10 Dtzd. Feilen, za. 100 Kilo Zink u. dergl. m. öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Der Verkauf findet voraussichtlich bestimmt statt. 16169

Hohenlimburg, 6. Juni 1904.

Brune, Gerichtsvollzieher.

Futterbau-Verkauf.

Am Freitag den 10. Juni,
nachmittags 4 Uhr,
verkaufe ich **mehrere Morgen vorzügl. Futterbau** im Altenholze nummerweise meistbietend.

Lippmann-Schulte
16146 **in Halden.**

Herdecke (Ruhr).

An der Hauptstraße, im Villenviertel, mehr. neue und gut eingerichtete

Besitzungen

mit und ohne Gärten preiswert zu verkaufen. 16156

Näheres durch Herrn Jul. Winterhoff, Immobilien-Geschäft, Hagen i. W.

Laden

mit feiner Einrichtung für Kolonialwaren nebst 2 Hinterzimmern u. Kellerräumen sofort als solcher oder auch für Bureau- oder Lagerzwecke preiswert zu vermieten. 16143

Goldbergstr. 4, II.

Ein vollständiges 16124

Anstreicher-Geschäft

nebst Kundschaft zu verkaufen.
Wo, sagt die Geschst. d. Ztg.

Sternstraße 20

sind 2 sehr schöne 15052

abgeschl. Wohnungen

(Hochparterre und 2. Etage), je 4 Zimmer u. Bodenzimmer, per sofort oder später zu vermieten.
Näheres Neue Friedrichstr. 8.

Wohnung,

3 Zimmer, Küche, zum 1. Juli sucht junger Beamter. 16180
Angebote mit Preis unter **M. Sch.,** postl. Plettenberg Bhf.

---

1 schöne Wohnung

von 4 Zimmern per August billig zu vermieten. 16159

Bergstraße 107 a.

Freundl. möbl. Zimmer

mit Morgenkaffee zu vermieten. 16196 Bergstr. 86, part.

Schön möbl. Zimmer

mit Morgenkaffee zu vermieten. 16015 Augustastr. 44 a.

Einfach möbl. Zimmer

von Fräulein gesucht.
Angeb. unter D 16112 an die Geschst. d. Ztg.

Zum 1. Aug. sucht städt. Beamter

ein gut möbl. Zimmer

mit Pension in ruh. Hause u. ruh. Lage in besserer Familie. Nähe des Rathauses oder des Stadtgartens erwünscht. — Angeb. u. M 16144 an d. Geschäftsst. d. Z.

Die Herstellung von je einem **dreigeschossigen Wohngebäude für 6 Familien nebst Stallgebäuden und Nebenanlagen a) am Bahnhof Gevelsberg-Hasse, b) am Bahnhof Gevelsberg-Nord** soll für jedes Gebäude ungeteilt oder getrennt nach drei Losen: Los I Gesamtausführung ausschl. der Tischler- und Schlosserarbeiten sowie ausschl. Lieferung der Ringofensteine, Los II Lieferung der Ringofensteine, Los III Tischler- und Schlosserarbeiten, vergeben werden. Angebotshefte und Zeichnungen liegen im Geschäftsgebäude Zimmer Nr. 3 zur Einsicht aus. Erstere können auch für jedes Gebäude zum Preise von 1,50 Mk. für Los I, 0,50 Mk. für Los II und 0,70 Mk. für Los III gegen Bareinsendung bezogen werden. Je 4 Blatt Gebäudezeichnungen nebst Lageplan werden, solange der Vorrat reicht, für 4,00 Mk. abgegeben. Angebote sind zu dem Verdingstermine **am 24. Juni ds. Js., vorm. 10 Uhr für a, und vorm. 10½ Uhr für b,** versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, kostenfrei nach hier einzusenden. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Hagen, im Juni 1904. 16173

Königl. Eisenb.-Betr.-Insp. 1.

Geschäftshaus

im Mittelpunkt der Stadt Hagen, Nähe des Marktes, worin über 20 Jahre Kolonialwarenhandl. betrieben wird, sich auch f. jedes andere Geschäft, besonders für **Handwerker** sehr eignet, da große Hintergebäude mit **Werkstellen,** Hofraum u. Einfahrt vorhanden ist, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. — Angebote unter R 16187 an d. Geschst. d. Ztg.

Subdirektoren, Generalagent. u. Agenten werden allerorts von **bestfundiert. Krankenversich.** geg. höchste Bezüge ges. Angeb. auch v. Nichtfachleuten unt. **V. B. 671** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Magdebg.**

Vertretungen

der Eisenbranche sucht gut eingeführter Vertreter für Mittel- und Süddeutschland. Ang. unt. J 16134 an die Geschst. d. Ztg.

Reisender

der Eisenbranche sucht Stellung. Angeb. unter H 16133 an die Geschst. d. Ztg.

In einem Eisenwaren-Engros- u. Fabrikgeschäft ist eine

Kommisstelle

baldigst zu besetzen. Gründliche Warenkenntnisse der Kleineisenwarenbranche, gute Handschrift und beste Zeugnisse sind Bedingung.

Angebote unter O 16153 an die Geschst. d. Ztg.

Ein Tischlermeister,

prakt. u. theor. langjähr. Leiter ein. größ. Tischlerei verbund. m. Treppenbau, vertr. m. d. Entw. u. Detail sowie der Kalkulation, sucht Stellung als **Betriebsführer** e. größ. Tischl. — Gefl. Angeb. u. G 16129 an d. Geschst. d. Ztg.

Giesser- u. Formermeister,

der in ersten Fabriken tätig gewesen, in jedem Fach der Stahl- und Tempergießerei durchaus erfahren, mit Lohn- und Akkordwesen vertraut, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, baldigst Stellung.

Gefl. Angebote an die Geschst. d. Ztg. unter K 16137.

Schleifer

für Kollins-Hauer sucht

Carl Wolff,

16172 Weidestraße 11.

Unverh. Gärtner

gesucht, welch. sich z. Verk. d. Gemüse ein. gr. Plantage eign. Hohe Prov. u. Gehalt. Kleine Kaut. erf. Angebote mit Lebenslauf unt. D. G. 10 postlagernd **Hagen.**

Properes 16161

Zweitmädchen

per sofort gesucht.

Frau Ewald Sieger,
Elberfelderstr. 76.

Neu!

Ein Versuch

wird Sie überzeugen, dass das grossartige, der Neuzeit entsprechende

Möbel- und Waren-Kredit-Haus

A. Rosenbaum

HAGEN, Karlstr. 36, Ecke Elberfelderstr.

die **allergrösste Auswahl** in

Möbeln und alle anderen Waren

hat, wie auch die

kulantesten Zahlungsbedingungen

stellt. 16165

Wöchentliche, 14tägige oder monatliche

Abzahlung!

Neu Neu Neu Neu

Neu!

Limburger Käse

Limburger Käse allerfeinster Qualität, nur etwas weich

pro Pfund nur 20 Pfg.

Erstes Hagener Spezial- Kaffee-, Butter- und Fleischwaren-Geschäft 16171

Gustav Becker

95 Frankfurterstraße 95

direkt neben Herrn Hermann Kornblum.

Kaffeemühlen-Aufschrauber

gesucht von

A. Witte & Co.,

16164 Haspe.

Mehrere

Maler- und Anstreichergehilfen

sucht 16139

Hermann Büttringhaus,
Hohenlimburg, Cowenstr. Nr. 8.

Anstreichergehilfen

sucht 16195

Rob. Heimbeck, Bergstr. 86.

Erfahr. Schreiner

sucht 16176

Casp. Flottmann,
Hagen, Bergstr. 24.

Fräulein, welches in Küche und Haushalt erfahren und auch am Büfett tätig sein kann, sucht Stelle zur Stütze der Hausfrau bei Familienanschl.

Angebote unter Q 16184 bef. die Geschäftsst. d. Ztg.

Fräulein,

25 Jahre, evgl., geprüfte Krankenpflegerin, sowie im Haushalt, Nähen und Handarbeit erfahren, sucht Stellung in besser. Familie. Familienanschluß erwünscht.

Angebote erbitte postlagernd unter S. S. Hagen i. W. 16150

---

1 jüngeres Mädchen

in Privathaus nach Barmen zum 1. August gesucht.

Näher. zu erfr. Hagen, Hochstraße 10, 2. Et. 15940

Soeben erschien:

Tanz-Album

Auf zum Tanz!

Das Album enthält 40 moderne Tänze von den beliebtesten Komponisten der Gegenwart, unter anderen von Blon, Eisödshofer, Ivanovici, Kutschera, Lanner, Lincke, Rosas, Sousa, Strauß, Suppé, Verdi, Vollstedt, Yradier.

Preis der Ausgabe für Pianoforte **1.50** Mk., für Violine **1** Mk.

Vorrätig in der

Gustav Butzschen Buchhandlung **Richard Hartig,**

Hagen i. W., Elberfelderstraße 2.

Ein gebrauchtes, gut erhalten. einspänniges

Wagen-Pferdegeschirr

zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisang. unt. W 16197 an d. G.

Gesucht von einzelnem Herrn auf sogleich an Stelle der erkrankten eine

Haushälterin.

Nur solche, welche in besseren Häusern gewesen, wollen sich melden. — Angebote u. L 16141 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Zum 15. Juni ein jung. kräft.

Mädchen gesucht.

16145 **Weststraße 21.**

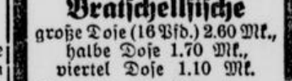
Morgenmädchen oder Arbeitsfrau gesucht.

16147 Frankfurterstr. 108a.

Ein ordentliches 16157

Morgenmädchen

gesucht. Augustastr. 56, part.



Fischhalle Nordsee

am Markt.

Empfehle in feinster lebendfr. Ware

kleine Schellfische
2 Pfd. 25 Pfg.,

feinste Schellfische
große Pfd. 25 Pfg.,

Seelachs Pfd. 15 Pfg.,
Notzungen 40 Pfg.,
Steinbutt Pfd. 60 Pfg.,

neue Matjes-Heringe
beste Qualität 2 St. 25 Pfg., dieselben etwas kleiner St. 7 Pfg. 16110

ferner empfehle täglich frische **Rauchschellfische, Seelachs, Lachsheringe, Sardinen,**

Bratschellfische
große Dose (16 Pfd.) 2.60 Mk., halbe Dose 1.70 Mk., viertel Dose 1.10 Mk.

Fischhalle Nordsee
am Markt.

Salzgurken

extra große harte Ware
Stück 6 Pfg.

Essiggurken
3 Stück 10 Pfg.

Fischhalle Nordsee
am Markt. 16109

Wurstwaren!

Ia.	**Rotwurst**	pr. Pfd. 50 Pfg.
„	**Leberwurst**	„ „ 50 „
„	**Fleischwurst**	„ „ 70 „
„	**Mettwurst** I.	„ „ 75 „
„	„ II.	„ „ 70 „
„	**Plockwurst**	„ „ 90 „
„	**Cervelatw.** I.	„ „ 110 „
„	„ II.	„ „ 100 „

empfiehlt 16175

J. Kadden.

Der

Verein der Thüringer zu Hagen

feiert

am Sonntag den 12. Juni
in der **Tonhalle** des Herrn **Reinecke** sein

erstes Stiftungsfest

bestehend in

Konzert, Vorträgen etc.
und darauffolgendem **geschlossenen Ball.**

Anfang nachm. 4 Uhr. — Entree für Konzert 50 Pfg.

Der Vorstand.

Karten sind bei den Mitgl. sowie im Vereinslokal **Strohmeler** zu haben. 16163



S. G. V.

Abteilung Hagen i. W.

Sonntag den 12. Juni:

Nachmittags-wanderung mit Picknick.

Der Abmarsch erfolgt **2½ Uhr** von der Donnerkuhle aus über **Herbeck—Bad Henkhausen** zum **Humpferturm und Schälk** (2 Std.). In der Nähe der Schlucht daselbst: **Picknick.** Für Butterbrote und Getränke ist gesorgt. Weiterwanderung nach **Letmathe** (½ Std.). Rückkehr nach Belieben per Bahn oder zu Fuß bis **Hohenlimburg** (1 Std.) und mit der Elektrischen nach Hagen.

16142 **Der Vorstand.**

Zweibrücker Hof, Herdecke

empfiehlt seine neu angelegten hochfeinen

Tennis-Plätze

zur gefl. Benutzung. 14160

Rakets u. Bälle sind vorhanden. Tennisschuhe sind mitzubringen.

Wer in Berlin

billig und gut wohnen will, ist das **City-Hotel,** günstig im Zentrum gelegen, bestens empfohlen. 85 Zimmer mit 100 Betten von 1½ Mark an. — **Neue Verwaltung.**

Luftkurort Varel

am Jadebusen.

An d. Bahn Oldenburg-Wilhelmshaven unmittelbar am herrlichsten Hochwald, 20 Minuten von der Nordsee. Wundervolle Promenaden. Seewasser-Badeanstalt. Gesunde Lage. ozonreiche Wald- u. Seeluft. Lohnende Ausflüge. Billiger Aufenthalt. Näheres kostenlos durch die städt. Auskunftei in Varel i. O.

Ausstopfen

von Vögeln und Tieren besorgt **A. Nölle,** Haspe, Köckingstr. 16135 Preisliste frei.

Naturbutter! Eier!

Prima frische Wellenbutter
per Pfd. 95 Pfg.,
bei 5 Pfd. per Pfd. 93 Pfg.
Prima Bauernbutter
per Pfd. 1 Mk.
Prima Süßrahmbutter
per Pfd. 1,05 Mk.
Prima Molkerei Clarholz-Butter
per Pfd. 1,10 Mk.
sowie frische Eier

25 Stck.	**Trinkeier**	1 Mk.
22 „	**westfäl. Eier**	1 „
20 „	**dito extra schwere**	1 „

empfiehlt 16174

J. Kadden.

Gelegenheitskauf.

1 hochfeine neue Plüschgarnitur,
1 Kleiderschrank,
1 neue Waschmaschine, 16154
1 Nähmaschine, 15 Mk.,
1 Sofa, 1 Sofatisch,
1 Gaskocher, 3 löch., 7 Mk.,
1 Waschtisch billig abzugeben.
Zu erfr. i. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Mehrere neue moderne

Füllöfen,

schwarz und bemalt, werden weit unter Preis abgegeben. 16181

Wo, sagt die Geschst. d. Ztg.

Volmeburg

Hagen-Delstern.

Täglich:
Musikal. Abend-Unterhaltung.
Kaffee mit frischem Gebäck.
Gutgehaltene Biere und Weine.
Eier und Milch 16200
vom eigenen Anwesen stets frisch!

Sonnabend abend:

„Hähnchen-Essen".

Füllers Garten

88 Hochstr. 88.

Bringe meinen Garten in empfehlende Erinnerung.

16170 **D. O.**

Von der Reise

zurückgekehrt.

Dr. Deetjen

Spezialarzt f. Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten.

Opern-Album für Piano.

Eine Sammlung der schönsten Opern in 2 Bänden.

Jeder Band enthält 8 Opern und ist einzeln käuflich.

Preis in moderner, eleganter Ausstattung nur 1.50 Mk.

Vorrätig in der

Gustav Butz'schen Buchhandlung Richard Hartig,

Hagen i. W., Elberfelderstr. 2.

Wer erteilt Einzelunterricht in der dopp. Buchführung?

Angebote unt. N 16148 an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Erfahrene Frau

empfiehlt sich für Damen und Kinder zu

Kneippschen Güssen, Einpackungen u. dgl.

außer dem Hause zu mäßigen Preisen. 16136

Zu erfr. in der Geschst. d. Z.

Verloren

Damenportemonnaie mit etwa 90 Mark Inhalt auf der Elberfelderstraße. 16158

Gegen **Belohnung** abzugeben in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Kleiner schwarzer Hund

zugelaufen. 16149

Haspe, Heubingstr. 9.

B. Simons & Co.

Provisionsfreie Course für Umsätze von Mk. 1000 und darüber.

Düsseldorf, den 7. Juni 1904.
Königsallee 17

Wir zahlen für vista stempelfrei,	
Paris, franz. Bankplätze u. Noten	80.95
Brüssel belg. Bankplätze u. Noten	80.85
London und engl. Noten	20.38
Amsterdam u. holl. Noten	168.35
Italien { Mailand / grosse Bankplätze	80.90 / 80.75
Schweiz	80.80
Napoleons	16.18
Sovereigns	20.32
Wir geben kurze Ausschreibung.	
Paris	81.15
Brüssel, Antwerpen	81.10
London	20 42
Amsterdam	168.75
New-York	4.19¾

Wir erlassen, soweit Vorrat convertierte 3½ % Consols à 102.25, 3% Consols 90,55, zahlen dagegen für 3½ % convertirte 101.75, für 3% 90.05. Alles spesenfrei.